

ZUR TYPOLOGIE DER GERMANISCHEN KNIEFIBELN NÖRDLICH DER MITTLEREN DONAU¹

Eduard Droberjar – Balázs Komoróczy

DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2025.suppl.3.13>

Keywords: Barbaricum, Bohemia, Moravia, Southwest Slovakia, Lower Austria, Early Roman period, Elbe Germanic people, Germanic knee-shaped fibulae

Abstract: **The Typology of Knee-shaped fibulae (Kniefibeln) in the Area North of the Middle Danube.** This work deals with the definition of the Middle Danube group of Germanic kneeling brooches (GKF), which originated and developed in the 2nd half of the 2nd century among the Elbe Germanic tribes north of the middle Danube in the area of southern Moravia, south-west Slovakia and Lower Austria. Under the strong influence of provincial Roman (Jobst 13C), Elbe Germanic (Almgren 141–145) and Przeworsk (Almgren 132) kneebowls, a unique group of garment clasps emerged whose individual artefacts can also be traced back outside the Middle Danube. On the basis of a survey of a large number of artefacts, the authors deal with the typology, chronology, chorology, provenance and significance of the fibulae, to which little attention has been paid so far, as most of the finds come from new metal detector finds from Germanic settlements of the older Roman Imperial period, especially from southern Moravia.

EINFÜHRUNG

Als wir zusammen mit dem Jubilar Jan Rajtár auf der frühgeschichtlichen Konferenz *Archäologie der Barbaren* in Olomouc im Jahre 2012 über germanische Kniefibeln an der mittleren Donau berichteten, und anschließend im selben Jahr ein Beitrag über die Übergangstypen der Fibeln der Almgren'schen V. Gruppe (*Droberjar 2012a*) veröffentlicht wurde, war es offensichtlich, dass sich die Problematik dieser Fibeln im mittleren Donaauraum nun erst für eine tiefgreifendere Untersuchung öffnen wird. Seitdem sind nicht nur viele neue Funde hinzugekommen, sondern es hat sich vor allem ihr typologisches Spektrum erweitert, was bereits eine Neuklassifizierung auf der Basis einer neuen Bestandsaufnahme erfordert. Nicht zuletzt verfügen wir auch über mehrere Halbfabrikate und sogar Gußformen, was bedeutet, dass sich die Forschung in Richtung einer detaillierteren Lösung nicht nur von Fragen einer typologischen Chronologie, sondern auch technologischen Provenienz bewegt. Die ausführliche Materialforschung dieser germanischen Kniefibeln, die im Labor für analytische Konservierung des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brno/Brünn durchgeführt wurde, trägt dazu wesentlich bei (*Fouček 2024*). Gleichzeitig wollen wir einige bisher konzipierten typologischen Schemata korrigieren, d. h. das bisher vorgeschlagene BGKF-System („bronzene germanische Kniefibeln“), bzw. GKF-System („germanische Kniefibeln“)² überarbeiten.

Mónika Merczi (2011, 48, 49, Anm. 371) machte erstmals auf das Vorkommen dieser Fibeln in einem größeren Kontext aufmerksam. Sie wurden auch von *Jaroslav Tejral* (2015a, 438, Abb. 7; 2015b, 56, Abb. 13) untersucht, der sie als Mušov-Typ bezeichnet. Einige werden häufiger dem Typ Almgren 132 zugeordnet (*Andrzejowski/Maciałowicz 2017*, 215–218), was zu einer Diskussion über den Unterschied zwischen den Kniefibeln Almgren 132 und GKF³ führte. Zuletzt erregten sie im Zusammenhang mit einem Neufund aus Ryczywół Interesse (*Kuś/Rzeźnik 2022*, 266–268, Abb. 3–5).

¹ Dieser Beitrag entstand mit Unterstützung des Forschungs- und Entwicklungsfördervereins Nr. APVV-21-0257 (im Zusammenarbeit des Archäologischen Instituts der SAW, v. v. i. und der Philosophischen Fakultät der Universität Trnava) und präsentiert den theoretischen Output des Projekts Bürgerwissenschaft in der Archäologie – Nachhaltigkeit und professionelle Anwendung der Ergebnisse (2022–2024) des Programms zur Zusammenarbeit zwischen Regionen und Instituten der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Die Bestandsaufnahme der von zivilen Mitarbeitern des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Brünn, erhaltenen Fibeln einschließlich ihrer Dokumentation wurde von Alina Szabová (Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Brünn, v. v. i.) erstellt, dem der Dank der Autoren gebührt.

² In der Veröffentlichung *Droberjar 2012a*, in der das BGKF-System vorgestellt wurde, muss die Bezeichnung in GKF geändert werden, da diese germanischen Kniefibeln nicht immer aus Bronze sein müssen, bzw. aus verschiedenen Kupferlegierungen.

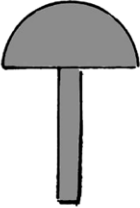
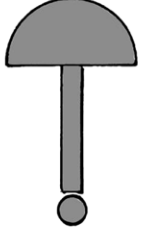
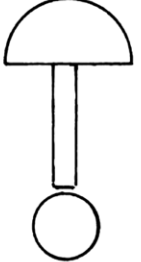
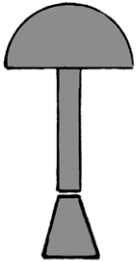
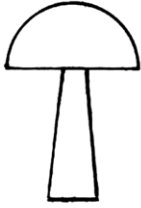
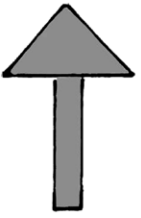
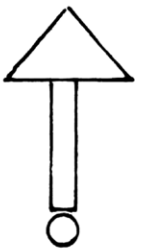
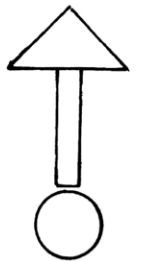
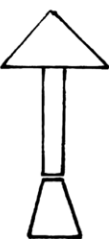
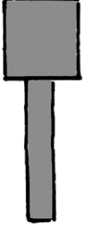
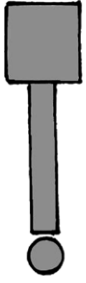
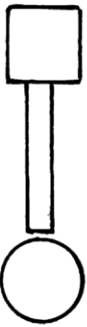
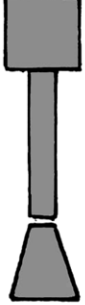
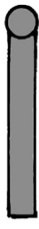
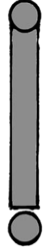
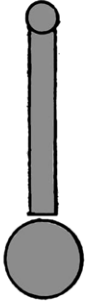
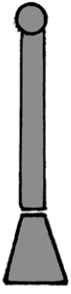
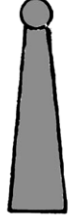
↓ 1.Kopf 2.Fuß→	A	B	C	D
A 	AA 	AB 	AC 	AD 
B 	BA 	BB 	BC 	BD 
C 	CA 	CB 	CC 	CD 
D 	DA 	DB 	DC 	DD 

Abb. 1. Typologische Klassifikation der germanischen Kniefibeln (GKF). Im Katalog aufgeführten Fibeln sind grau dargestellt.

In dieser Arbeit beschäftigen wir uns daher nicht mit den klassischen elbgermanischen Kniefibeln der Typen Almgren 138 bis Almgren 147 (z.B. Černý 2013, 67–73, 234, Karte K, Abb. 53–55; Gupte 1998; 2004; Iván 2015, 113–118, tab. 112–114; Peškař 1972, 89–91), sondern mit den Kniefibeln nördlich der mittleren Donau, die als Mitteldonauländische Gruppe der germanischen (elbgermanischen) Kniefibeln (GKF) neu definiert werden können.

In den letzten Jahren kamen verschiedene weitere Varianten der elbgermanischen Kniefibeln hinzu, z.B. die neu ausgegliederten Fibeln Almgren 142 var. Dobšice-Drösing (*Droberjar* 2023, 137, 138, Abb. 10, 11), Typ Merczi B23 Variante Černčice-Ringelsdorf mit verdicktem Knie (*Droberjar* 2024) oder Almgren 137, Łubiana FB 115 (*Mączyńska* 2011, 46–50, Abb. 19, 20), Kniefibeln des „sarmatischen“ Typus (*Mączyńska* 2011, 45, 46, Abb. 18) und eine Reihe weiterer, noch nicht näher definierter Fibeln.

MITTELDONAU LÄNDISCHE GRUPPE DER GERMANISCHEN KNIEFIBELN

Zweiggliedrige germanische Kniefibeln (GKF) mit einer Kopfplatte oder Spiralhülse, bzw. mit einem schmalen pseudozylindrischen Kopf, haben entweder einen Haken zur Befestigung der oberen Sehne oder die Sehne wird zur Befestigung der Spirale durch eine zweite Öffnung in der Platte gezogen. Sie ähneln strukturell den provinzialrömischen Kniefibeln vom Typ Jobst 13C, insbesondere durch das Vorhandensein einer verschieden geformten und unterschiedlich großen Kopfplatte und eines Hakens für die obere Sehne (*Jobst* 1975, 65, 66, Taf. 20, 21), was am deutlichsten am Typ GKF-A zu erkennen ist. Obwohl provinzialrömische Kniefibeln meist einen abgerundeten Bügel haben, finden sich seltener auch Fibeln mit rechteckig gebogenem Bügel. Die GKF ähneln auch den germanischen Kniefibeln vom Typ Almgren 132 mit einem markanten breiten, zylindrischen Kopf, die hauptsächlich im Bereich der Przeworsk-Kultur zu finden sind (*Andrzejowski/Cieśliński* 2007, Abb. 7; *Godłowski* 1977, 20, 21; 1982, 64, Abb. 4: 4).

Da die Hauptkonzentration der GKF-Fibeln nördlich des Mittellaufs der Donau liegt, bezeichnen wir sie als Mitteldonauländische Gruppe germanischer Kniefibeln. Dies tun wir, obwohl einige Varianten (insbesondere GKF-AA und GKF-AB) aus diesem Gebiet nahezu unbekannt sind. Im Gegenteil, sie kommen hauptsächlich auf dem Gebiet der Wielbark-Kultur vor.

Grundkriterien für ihre typologische Einordnung sind die Form der Kopfplatte bzw. Spiralhülse sowie die Form des Bügels und Fußes (Abb. 1). Die GKF-Kopfplatte ist manchmal markant, manchmal kann es schwierig sein, ihre Form genauer zu bestimmen, insbesondere wenn wir ausschließlich auf veröffentlichte, oft nicht sehr detaillierte Abbildungen angewiesen sind. Wir unterscheiden hierbei vier Hauptformen: die halbrunde (GKF-A), dreieckige (GKF-B), rechteckig/quadratische Form (GKF-C) und eine Variante mit einer kleinen, unauffälligen „Kopfplatte“, manchmal durch eine einfache oder gerillte Spiralhülse (GKF-D) betont.

GKF-Fibeln haben meist einen geraden Fuß, ohne Verzierung oder auch verziert (durch Gravur, plastische Rillen oder Facettierung). Ein weiteres Unterscheidungskriterium ist die Form des Bügels und die Form des Fußes, bzw. des Fußendes. Variante A verfügt über einen stabförmigen Bügel und einem kugeligen Fußknopf, Variante B über einen stabförmigen Bügel und einen Fuß, der scheibenförmig endet, Variante C hat einen stabförmigen Bügel und einen trapezförmigen Fuß und Variante D hat einen breiteren bandförmigen Bügel mit fließendem Übergang in einen gerade endenden Fuß.

Durch die Kombination der Form der Kopfplatte und der Form des Fußes (Fußendes) unterteilen wir die einzelnen Varianten. In der Bezeichnung gibt der erste Buchstabe die Form der Kopfplatte (für die Typen GKF-A, GKF-B, GKF-C, GKF-D) oder deren Absenz an. Der zweite Buchstabe kennzeichnet die Form des Fußes (A, B, C), bzw. dessen Absenz in den einzelnen Varianten oder eine andere Form des Bügels (D). Die grau gefärbten und schematisch gezeichneten Typen und Varianten (Abb. 1) sind in den Funden dokumentiert (siehe Katalog). Sollten zukünftig neue, noch unbekannte Typen oder Varianten auftauchen, kann das System nach unten (GKF-E) und nach oben (z.B. GKF-AE) erweitert werden.

Fibeln vom Typ GKF-A (Abb. 2)

Fibeln dieser Art gehören zur zweithäufigsten Mitteldonauländischen GKF-Gruppe. Wir kennen 29 Stück mit zwei Varianten (GKF-AA und GKF-AC), davon hat der Typ GKF-A ohne Varianten insgesamt 19 Stück an 19 Fundorten. Am häufigsten findet man sie ganz ohne Windungen und Nadel, manchmal auch mit Windungen oder einem Teil davon; die Fibel aus Velké Němčice ist vollständig erhalten (Abb. 2: 13). Sie haben eine

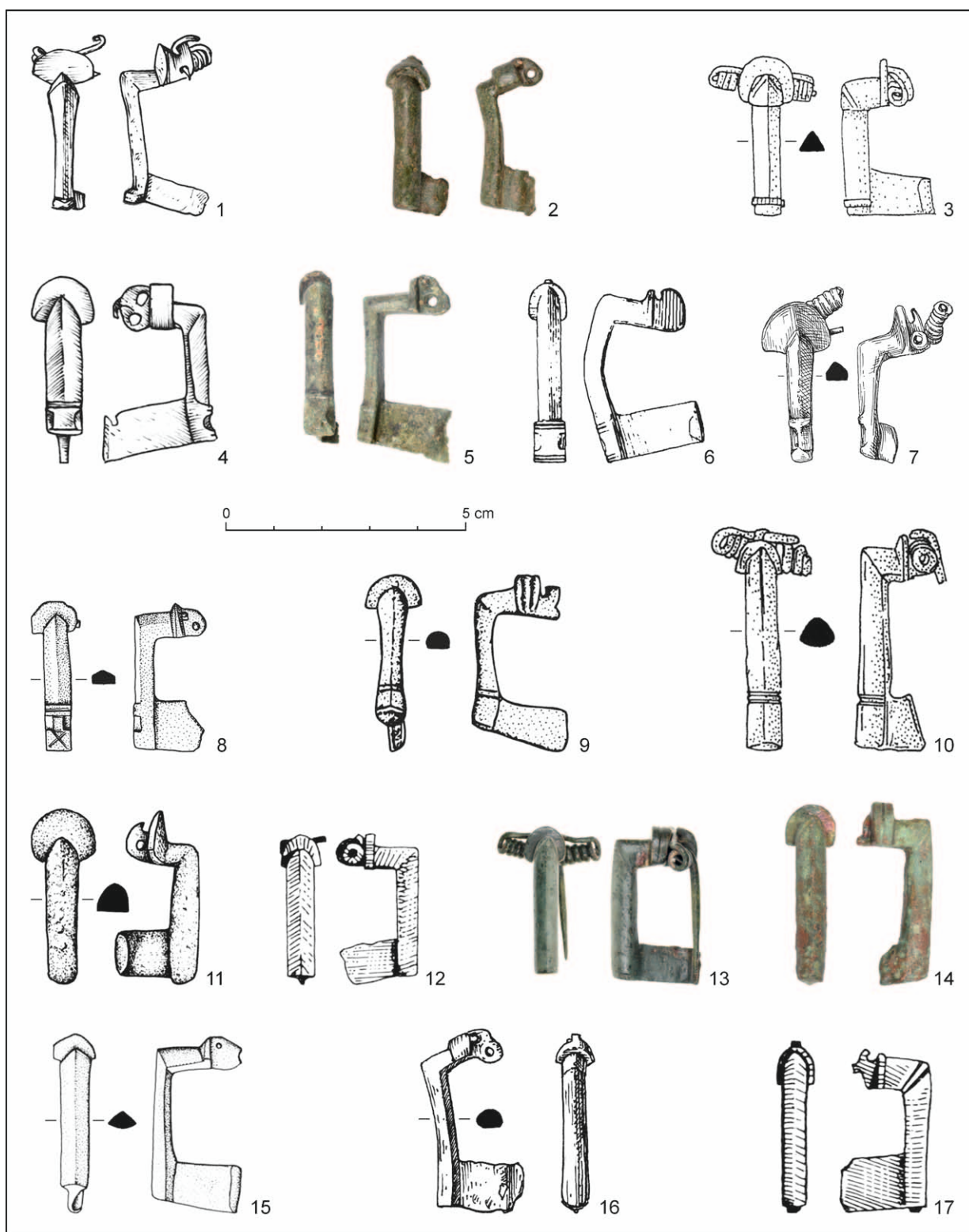


Abb. 2. Kniefibeln vom Typ GKF-A. 1 – Hrušky bei Brünn (Kat.-Nr. 46, unpubl.); 2 – Velké Němčice (Kat.-Nr. 104, unpubl.); 3 – Čataj (Kat.-Nr. 119, nach *Bazovský 2019*); 4 – Ringelsdorf (Kat.-Nr. 150, nach *Tejral 2015b*); 5 – Jaroslavice (Kat.-Nr. 49, unpubl.); 6 – Slowakei, ohne Fundort (Kat.-Nr. 132, nach *Lamiová-Schmiedlová 1961*); 7 – Dyjákovice (Kat.-Nr. 31, unpubl.); 8 – Štúrovo (Kat.-Nr. 18, nach *Iván 015*); 9 – Hevlín (Kat.-Nr. 35, nach *Hanáková 2023*); 10 – Vlčnov-Dolní Němčí (Kat.-Nr. 111, nach *Zeman 2017*); 11 – Sány (Kat.-Nr. 9, nach *Droberjar 2001a*); 12 – Drösing (Kat.-Nr. 137, nach *Stuppner 1993a*); 13 – Velké Němčice (Kat.-Nr. 106, unpubl.); 14 – Valtice (Kat.-Nr. 101, unpubl.); 15 – Mužla (Kat.-Nr. 1, nach *Iván 2015*); 16 – Valtice (Kat.-Nr. 100, nach *Komoróczy/Růžičková 2018*); 17 – Reinthal (Kat.-Nr. 149, nach *Allerbauer/Jedlicka 2001b*).

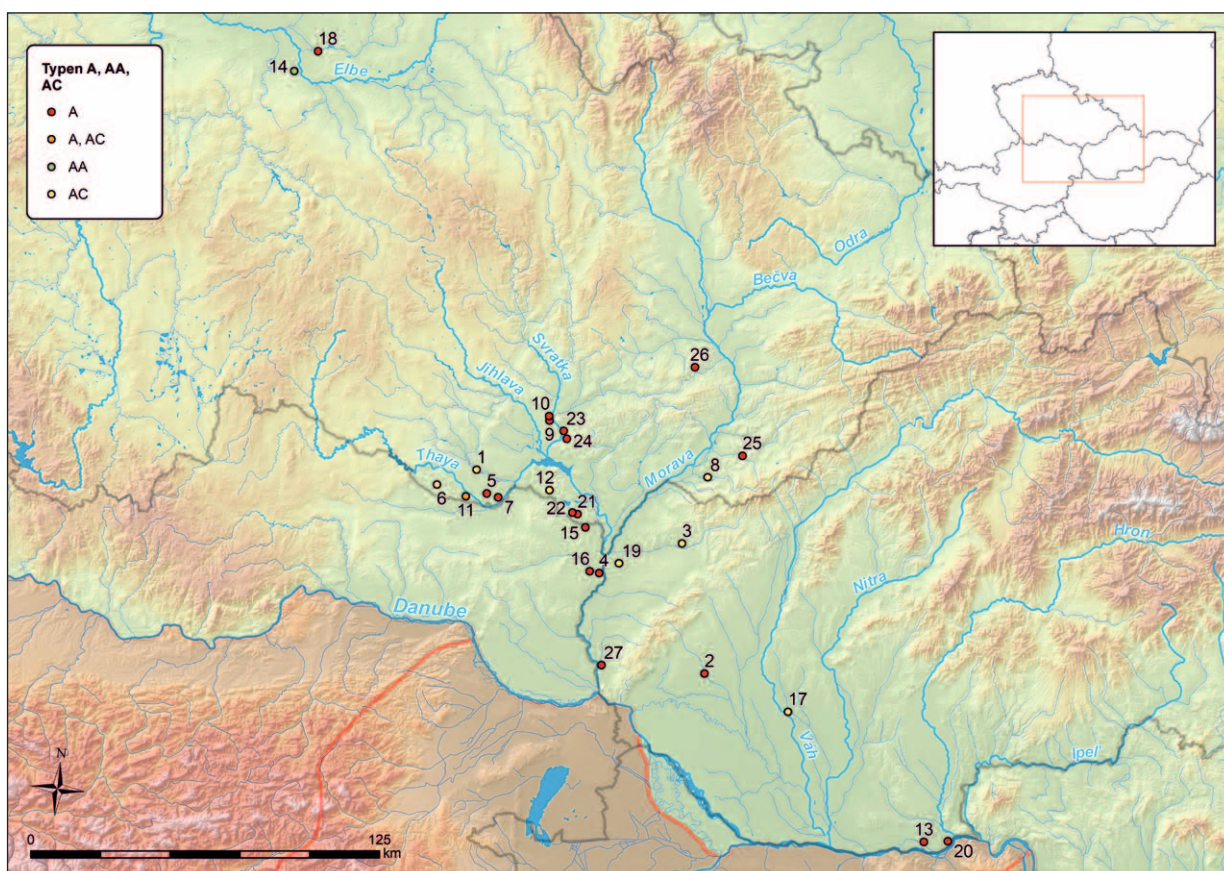


Abb. 3. Kniefibeln von Typen GKF-A, GKF-AA, GKF-AC. 1 – Božice; 2 – Čataj; 3 – Dojč; 4 – Drösing; 5 – Dyjákovice „U Josefa“; 6 – Hevlín; 7 – Dyjákovice „Za Černou strouhou“; 8 – Hroznová Lhota; 9 – Hrušky u Brna „Horalky“; 10 – Hrušky u Brny „Hrubé díly“; 11 – Jaroslavice; 12 – Mikulov; 13 – Mužla; 14 – Nová Ves; 15 – Reinthal; 16 – Ringelsdorf; 17 – Šaľa-Veča; 18 – Sány; 19 – Sekule; 20 – Štúrovo; 21 – Valtice „Brody“; 22 – Valtice „U Remízu“; 23 – Velké Němčice „Na Boudecku“; 24 – Velké Němčice; 25 – Vlčnov-Dolní Němčí; 26 – Zborovice; 27 – Zohor. Graphik: M. Vlach.

ausgeprägte halbkreisförmige Kopfplatte, und zwar eine dünne, die dominiert (13 Stück), oder einen verstärkten (6 Stück), nahezu zylindrische Kopf, bzw. ein den Fibeln A. 132 ähnliches Kopfstück. Der untere Teil der Platte ist gerade (senkrecht zum Bügel) oder schräg geschliffen. Im besten Fall war es möglich, das Unterteil der Platte auf beiden Seiten zu schleifen, manchmal auch nur auf einer. Fibeln des Typs GKF-A verfügen meist über einen Haken zur Befestigung der oberen Sehne, seltener wird die Sehne durch eine Öffnung gezogen (Abb. 2: 4, 5, 15). Der Querschnitt des Bügels hat die Form des Buchstabens D oder ist dreieckig. Die Fibeln haben den Fuß in Form eines kugeligen Fußknopfes (Abb. 1: 1, 3), oder durch Facetten verstärkt (Abb. 1: 4–8), getrennt durch Rillen (Abb. 1: 9, 10), mit einer Rille am Fußende (Abb. 1: 13) oder gerade, ohne Verzierung (Abb. 1: 2, 11, 12, 15–17). Die Fibeln erreichen eine Länge von 2,9–4,5 cm, meist 3,2–3,6 cm, bzw. 3,4 cm. Besonders verbreitet sind sie in Südmähren und Niederösterreich (hauptsächlich im mährisch-österreichischen Grenzraum), zwei Fundorte sind aus der Südwestslowakei und einer aus Mittelböhmen bekannt (Abb. 3). Bis auf einen Fundort (Zborovice, gestörte Gräber) stammen alle aus den Oberflächenschichten von Siedlungen.

Die Fibel aus Valtice (Abb. 2: 16) unterscheidet sich von den anderen dadurch, dass sie keine rechtwinklige Biegung des Knies am Bügel aufweist, sondern die Biegung in einem stumpfen Winkel verläuft (Abb. 2: 7, ähnlich der Fibel aus Dyjákovice). Damit und auch mit der verstärkten Kopfplatte ähnelt sie stark den Fibeln, die in der Wielbark-Kultur vereinzelt vorkommen und als Typ A. 132 gelten (Kurzyńska 2015, 67, Taf. LXVI: 4). Fibeln vom Typ GKF-A kommen auch vereinzelt in der Przeworsk-Kultur vor. Neben der eisernen Fibel aus den gestörten Gräbern in Młodzikówo (Dymaczewski 1958, 400, 410, Abb. 471: 23) sind zwei weitere aus Bronze. Aus Krupice, Gr. 21 (Jaskanis 2005, 17, Taf. X: 21: 1) gehört eine Fibel mit profiliertem kugeligen Fußknopf zur Stufe B2b. Eine ähnliche Fibel aus den gestörten Gräbern in Kryspinów weist auch einen profilierten kugeligen Fußknopf auf (Andrzejowski/Maciłowicz 2017, 215, Abb. 24: 2).

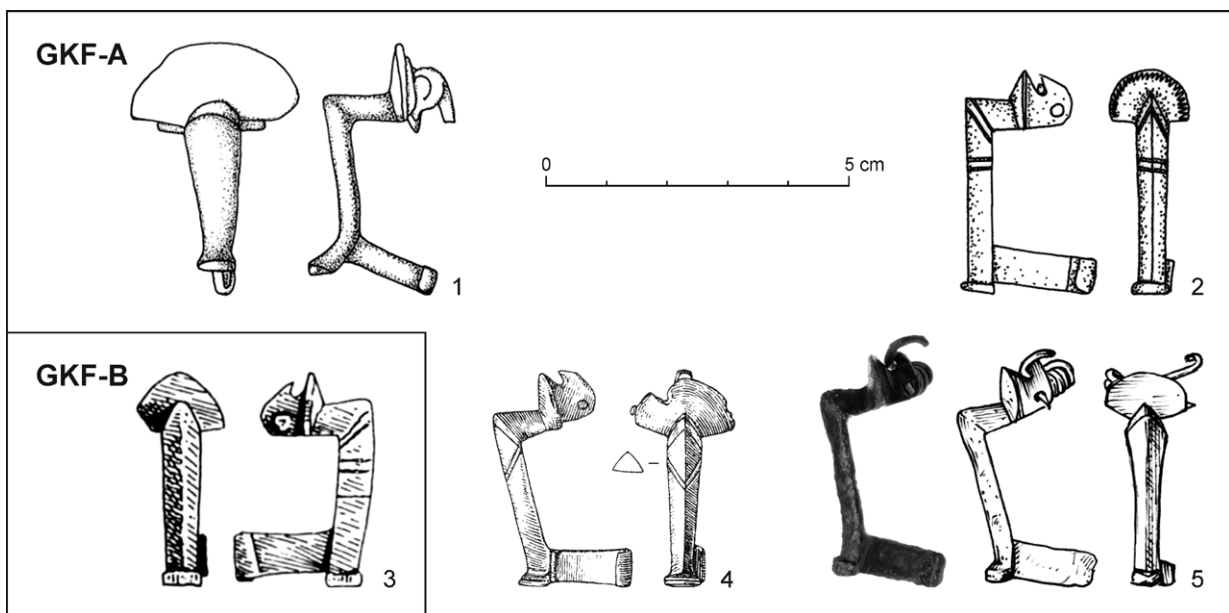


Abb. 4. Römische Kniefibeln Jobst 13C (1, 3–5) und Jobst 13D (2) oder GKF-A, B. 1 – Lauriacum (nach Jobst 1975); 2 – Brigetio (nach Merczi 2011); 3 – Bernhardsthal (Kat.-Nr. 133, nach Adler 1992); 4 – Fundstelle unbekannt (nach Peškař 1972); 5 – Hrušky bei Brünn (Kat.-Nr. 46, unpubl.).

Sehr selten können wir sie auch in der Tschernjachow-Kultur treffen. Aus dem Handwerkszentrum Komariv wurde eine Fibel vom Typ GKF-A publiziert, die zu den ältesten Funden dieses Fundorts gehört, also zur Übergangsstufe B2/C1 (Petrauskas 2014, 92, Taf. X: 2). In diesem Fall stellt sich die Frage, ob es sich um eine lokale Nachahmung römischer Kniefibeln oder um einen direkten elbgermanischen Import von der mittleren Donau in die Tschernjachow-Kultur handelt.

Eine andere Frage ist die Provenienz der Fibeln, die aus formal-typologischer Sicht dem Typ GKF-A (eventuell Typ GKF-C) zuzuordnen sind, da sie über einen rechtwinkliges Knie des Bügels verfügen. Sie sind jedoch sehr ähnlich, bzw. identisch mit Typ Jobst 13C (Abb. 4: 1, 4, 5) oder Typ Jobst 13D (Abb. 4: 2). Zwei Fibeln stammen aus den Donauprovinzen. Die Fibel aus Brigetio (Abb. 4: 2) ist mit Zickzacklinien in Form einer Wolfszahnverzierung auf der Kopfplatte verziert (Merczi 2011, 23, Nr. 150, Taf. 16: 5). Die Fibel aus Lauriacum (Abb. 4: 1) hat eine große Kopfplatte (Jobst 1975, 164, Taf. 21: 147). Zwei weitere Fibeln wurden in germanischen Siedlungen in Hrušky bei Brünn (Abb. 4: 5) und in Bernhardsthal (Abb. 4: 3) gefunden. Die fünfte analoge Fibel (Abb. 4: 4), die im Komensky-Museum in Přerov aufbewahrt wird, stammt von einem unbekannten Fundort (Peškař 1972, 62, Taf. 17: 11). Abgesehen von der Fibel aus Lauriacum weisen alle anderen das charakteristische Merkmal der Provinzialfibeln auf, nämlich den kugeligen Fußknopf. Es handelt sich vermutlich um provinzialrömische Fibeln, die unter starkem germanischen Einfluss angefertigt wurden. In einigen Fällen ist eine qualitativ sehr hochwertige germanische Nachbildung provinzialrömischer Kniefibeln nicht auszuschließen.

GKF-AA: Variante mit kugeligem Fußknopf (Abb. 5: 1, 2)

Der einzige Vertreter dieser Kniefibel-Variante im Forschungsgebiet, in dem die Elbgermanen lebten, ist ein Fund vom mittelhöhmischen Fundort Nová Ves bei Kolín (Abb. 5: 1). Sie verfügt über einen Haken zur Befestigung der Sehne und die Öffnung für die Windungsachse ist ausgebrochen. Die Fibel hat keine rechtwinklige Biegung des Knies, die Biegung erfolgt in einem stumpfen Winkel. Ähnliche Fibeln sind relativ selten. Auf dem Gebiet Polens können zwei Beispiele angeführt werden. Eine Kniefibel mit halbrunder Kopfplatte und einem kugeligen Fußknopf aus dem Wielbark-Grab Nr. 43 vom Fundort Leśno (Walenta 2009, 47, Taf. LXXXVII: 4) weist allerdings ein verdicktes Knie auf. Daher kann sie strukturell als Fibeln des Typs Almgren 137, bzw. Kovrig 104/Merczi B23/Bojović 21.9-Typ klassifiziert werden, oder als Variante Černčice-Ringelsdorf 1 (Droberjar 2024, Abb. 2: 3–5; 3). Im Frauengrab von Leśno wird sie zusammen mit zwei Fibeln A. 128 in die Stufe B2/C1 datiert. Ein näherer Fund ist eine Fibel mit profiliertem Fußende (Abb. 5: 2)

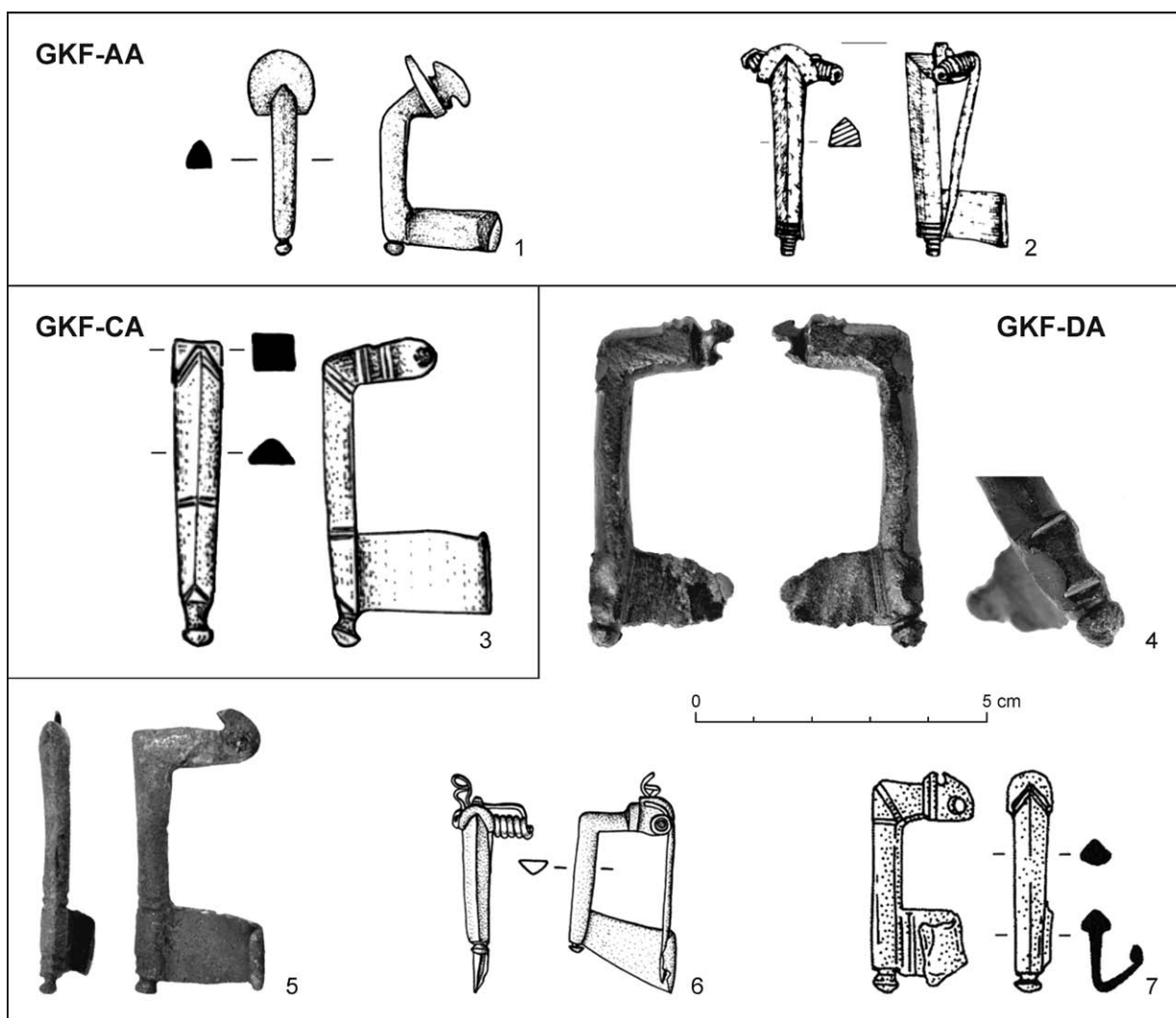


Abb. 5. Kniefibeln von Typen GKF-AA, CA, DA. 1 – Nová Ves (Kat.-Nr. 4, nach *Droberjar 2001a*); 2 – Kryspinów (nach *Andrzejowski/Maciałowicz 2017*); 3 – Nová Ves (Kat.-Nr. 7, unpubl.); 4 – Třebechovice pod Orebem (Kat.-Nr. 14, nach *Horník/Kmošek 2020*); 5 – Jaroslavice (Kat.-Nr. 57, unpubl.); 6 – Dojč (Kat.-Nr. 11, nach *Iván 2015*); 7 – Hroznová Lhota II (Kat.-Nr. 44, nach *Zeman 2017*).

vom Przeworsker Friedhof Kryspinów, Grab 62 (*Andrzejowski/Maciałowicz 2017*, 215, Abb. 24: 4; *Godłowski 1974*, 28, Abb. 4c).

GKF-AB: Variante mit scheibenförmigem Fuß (Abb. 6: 1, 2)

Diese Variante der Kniefibeln ist im elbgermanischen Kontext noch nicht vertreten. Aus formal typologischer Sicht gehören hierher die Fibeln der Wielbark-Gräberfelder von Nowy Łowicz (Abb. 6: 1, 2) und Jartypory (*Andrzejowski 2023*, 193, tab. CCCVII: 4). Nach dem erstgenannten Fundort werden die Fibeln als Typ Nowy Łowicz bezeichnet (*Cieśliński 1999*, 79, 80, Taf. V; *Cieśliński/Kasprzak 2020*, 8, 9). Diese Wielbark-Fibeln sind zusätzlich mit aus Silber gepresster, vergoldeter Folie verziert, ähnlich der Fibel aus Weklice, die jedoch einen abgerundeten, nicht geknickten Bügel aufweist (*Natuniewicz-Sekuła/Baczewski 2023*, 93, Taf. CLXVIII: 75).

GKF-AC: Variante mit trapezförmigem Fuß (Abb. 7: 1–8)

Die Kniefibeln dieser Variante stellen mit 9 Stück an 8 Fundorten eine relativ bedeutende Gruppe dar. Drei Fibeln der Fundortw Hroznová Lhota, Šafa-Veča und Sekule sind komplett (Abb. 7: 2–4) oder fast vollständig erhalten (Abb. 7: 1). Typisch für sie ist eine ausgeprägte halbkreisförmige Kopfplatte, die am Fundort Šafa-Veča zusätzlich mit ausladenden Kreisbögen verziert ist (Abb. 7: 3). Sie werden von einem Haken zur

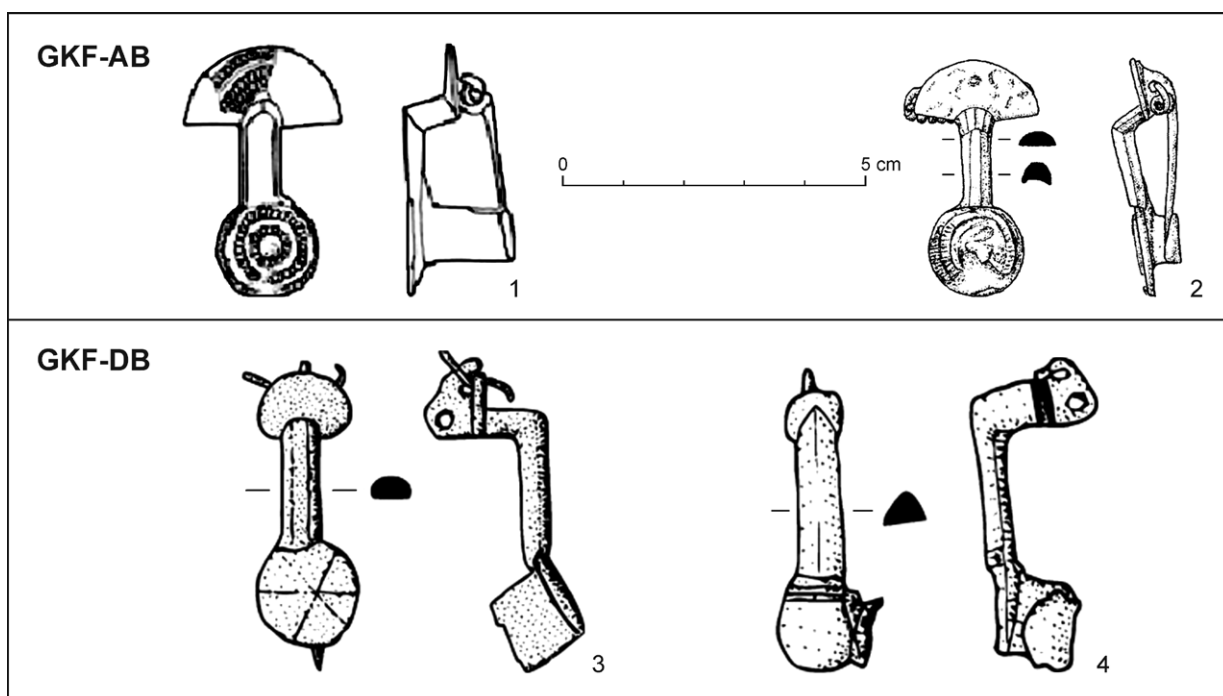


Abb. 6. Kniefibeln von Typen GKF-AB, DB. 1 – Nowy Łowicz (nach Andrzejowski 2023); 2 – Jartypory (nach Cieśliński 1999); 3 – Hevlín (Kat.-Nr. 38, nach Rožnovský 2015); 4 – Hevlín (Kat.-Nr. 39, nach Hanáková 2023).

Befestigung der oberen Sehne dominiert, bei drei Fibeln wird die Sehne durch eine Öffnung gezogen (Abb. 7: 3–5). Der Querschnitt des Bügels ist meist dreieckig. Das Hauptelement der GKF-AC-Fibeln ist ein flacher trapezförmiger Fuß, nur in einem Fall plastisch mit Mittelrille (Abb. 7: 8). Einen ähnlichen Fuß haben die Fibeln mit zylindrischem Kopf vom Machajewski-Typ 5b (Machajewski 1998, 192, Abb. 2: 26, 27) aus dem Grab Nr. 85 in Abrahám (Kolník 1980, Taf. XXVII: b1, b2). Zwei Füße von den Fundorten Dojč und Sekule sind am unteren Rand mit kurzen Kerben verziert (Abb. 7: 1, 2). Am unteren Rand des trapezförmigen Fußes aus Šaľa-Veča befinden sich ausladende Kreislöcher, die mit der Verzierung der Kopfplatte identisch sind (Abb. 7: 3). Die Fibeln haben eine Länge von 2,5–5,8 cm, am häufigsten 2,7–3,1 cm. Wir kennen sie aus Südmähren und der Südwestslowakei, eine kommt aus Ostmähren (Abb. 3). Bis auf ein Brandgrab (Sekule) wurden alle anderen Funde in Siedlungen gemacht. Zwei Fibeln aus der Brandgräberstätte Sekule wurden den Schichten, also außerhalb der Grabeinheiten, entnommen.

Fibeln vom Typ GKF-B (Abb. 8)

Charakteristisch für die Kniefibeln vom Typ GKF-B ist eine dreieckige, teilweise weniger markante Kopfplatte oder eine gerillte Spiralhülse. Unter den elf Funden beträgt das Verhältnis beider Kopfplattentypen 6:5. Lediglich eine Fibel aus Drösing (Abb. 8: 4) ist vollständig erhalten. Diese Fibeln verfügen über einen Haken zum Befestigen der oberen Sehne und die Sehne kann auch durch eine Öffnung gezogen werden. Bei einigen Fibeln sind diese Elemente jedoch nicht erhalten geblieben oder sind beschädigt. Der Querschnitt des Bügels ist meist dreieckig. Die Füße sind auf unterschiedliche Weise verziert, und zwar in Form eines kugelförmigen Fußknopfes (Abb. 8: 1), durch profilierte Fußenden (Abb. 8: 2–5), durch Facettierung (Abb. 8: 6, 9) und Rillen (Abb. 8: 7, 8) oder schlicht ohne Verzierung (Abb. 8: 10, 11). Die Fibel von Bernhardsthal ist am Bügel mit Rillenbündeln verziert. Sie erreichen eine Länge von 2,5–3,5 cm, am häufigsten 3,0–3,1 cm. Man findet sie vor allem in Südmähren, im mährisch-österreichischen Grenzraum und im österreichischen Pomoraví, jeweils eine in der Region Vyškov und Hodonín, ein Fundort ist in Mittelböhmen (Semčice-Žerčice). Alle Fibeln bis auf eine wurden mithilfe von Metalldetektoren in germanischen Siedlungen entdeckt. Die einzige Fibel des römischen Fundorts Mušov-Burgstall könnte in die Übergangsstufe B2/C1 datiert werden; es muss jedoch berücksichtigt werden, dass es sich um einen Oberflächenfund handelt (Kat.-Nr. 70). Diese Fibel (Abb. 8: 8) ist

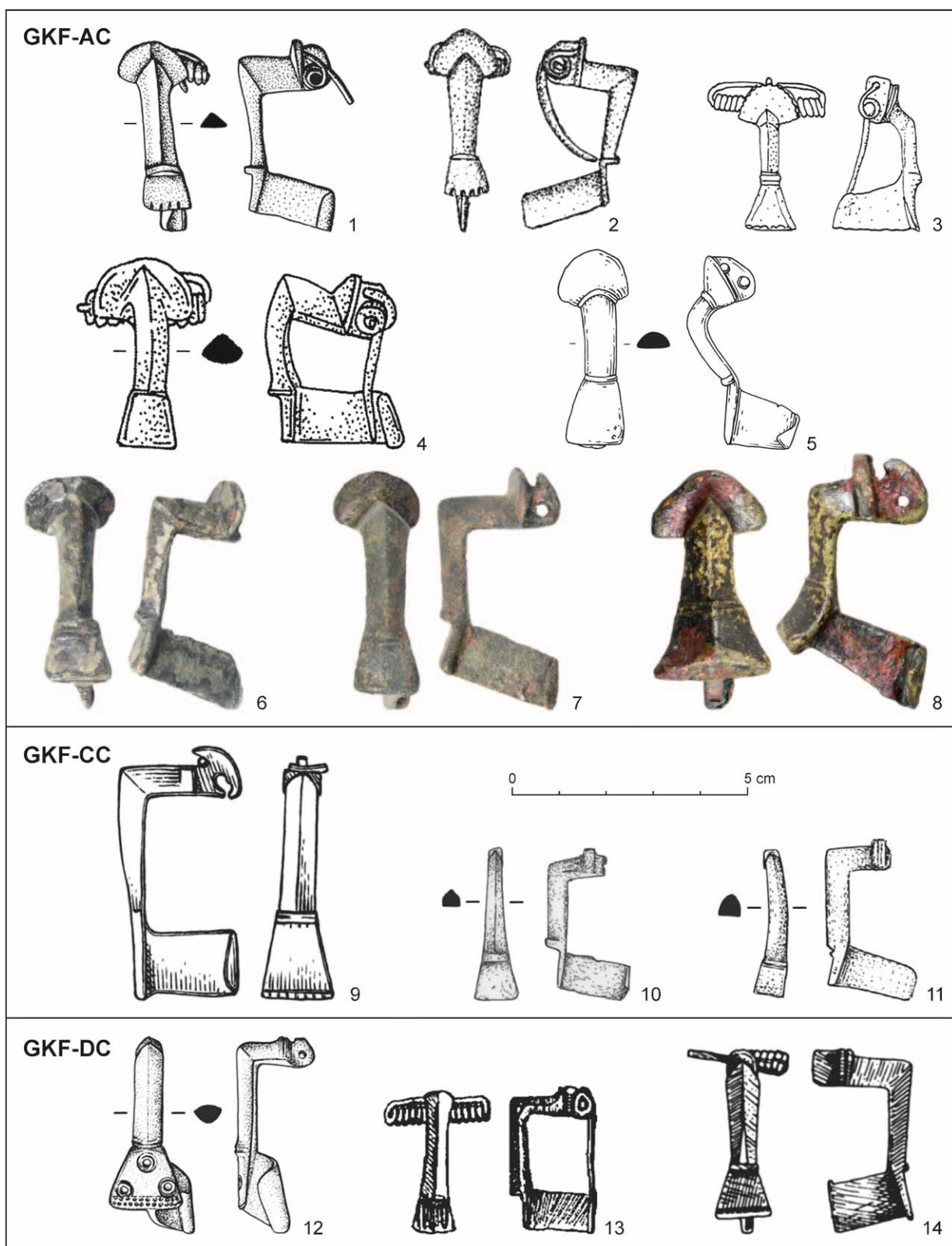


Abb. 7. Kniefibeln von Typen GKF-AC, CC, DC. 1 – Dojč (Kat.-Nr. 10, nach *Iván 2015*); 2 – Sekule (Kat.-Nr. 16, nach *Iván 2015*); 3 – Šafa-Veča (Kat.-Nr. 17, nach *Bazovský 2005*); 4 – Hroznová Lhota II (Kat.-Nr. 43, nach *Zeman 2017*); 5 – Dyjákovice (Kat.-Nr. 3, unpubl.); 6 – Jaroslavice (Kat.-Nr. 50, unpubl.); 7 – Mikulov (Kat.-Nr. 63, unpubl.); 8 – Božice (Kat.-Nr. 4, unpubl.); 9 – Nezamyslice (Kat.-Nr. 77, nach *Čižmář et al. 2010*); 10 – Tatce (Kat.-Nr. 1, unpubl.); 11 – Všechlapy-Krchleby (Kat.-Nr. 19, nach *Droberjar/Militký 2020*); 12 – Čáry (Kat.-Nr. 118, unpubl.); 13 – Třebusice (Kat.-Nr. 15, nach *Svoboda 1948*); 14 – Bernhardsthal (Kat.-Nr. 136, nach *Adler/Nebehay 1990a*).

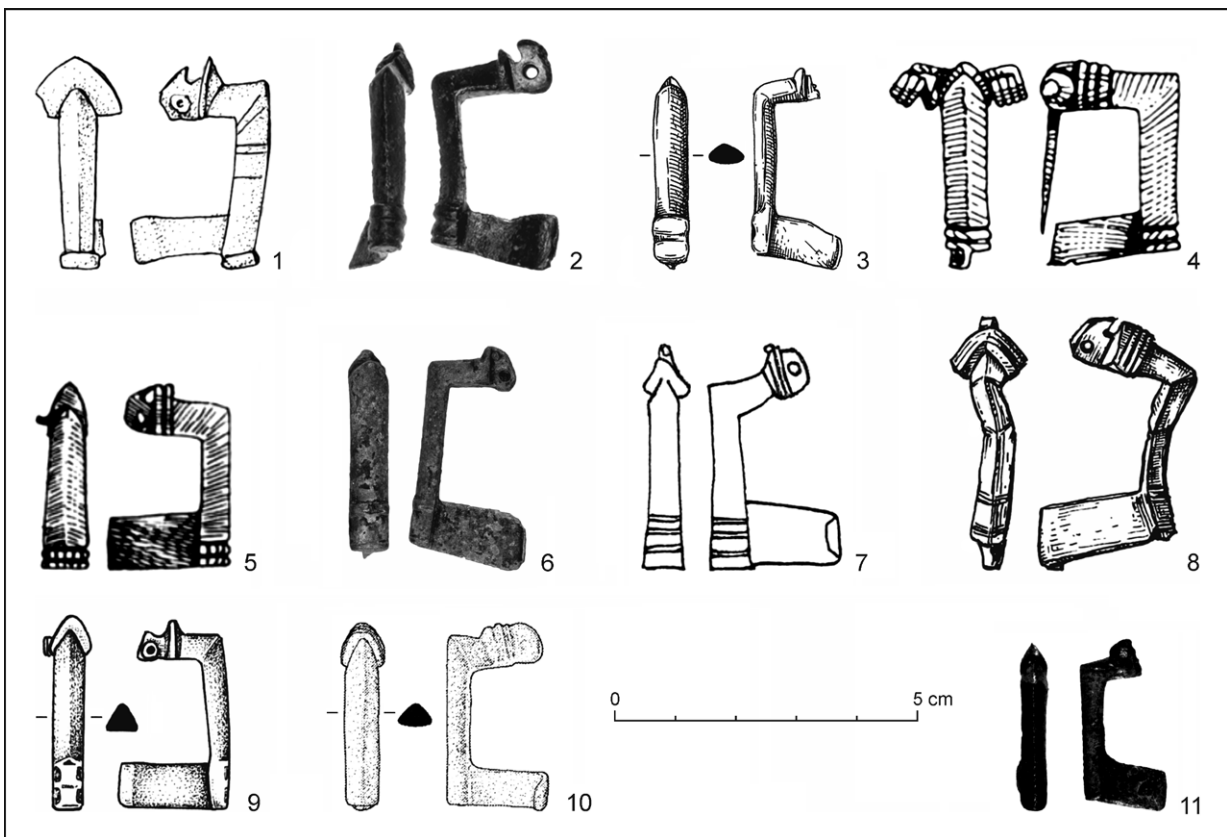


Abb. 8. Kniefibeln vom Typ GKF-B. 1 – Bernhardsthal (Kat.-Nr. 133, nach *Tejral 2015b*); 2 – Kobeřice (Kat.-Nr. 58, unpubl.); 3 – Přibice (Kat.-Nr. 86, unpubl.); 4 – Drösing (Kat.-Nr. 138, nach *Lauermann 1996*); 5 – Ringelsdorf (Kat.-Nr. 154, nach *Nebehay/Stuppner 1990a*); 6 – Hevlin (Kat.-Nr. 36, unpubl.); 7 – Petrovice (Kat.-Nr. 81, unpubl.); 8 – Mušov-Burgstall (Kat.-Nr. 70, nach *Tejral 2015a*); 9 – Semčice-Žerčice (Kat.-Nr. 10, nach *Droberjar 2001a*); 10 – Strážnice-Petrov II (Kat.-Nr. 98, nach *Zeman 2017*); 11 – Božice (Kat.-Nr. 22, nach *Jílek 2008*).

identisch mit einer Fibel aus der Wielbark-Siedlung Bakaj in der Ukraine (*Milashevskij/Teliženko/Tkač 2017*, 216, Abb. 15: 7), wobei aus der Publikation nicht die Form der Kopfplatte ersichtlich ist, ob sie dreieckig oder anders ist. Von dem seltenen Vorkommen von Fibeln des Typs GKF-B bei den Ostgermanen könnte auch ein Fund vom Przeworsk-Fundort Jarnice zeugen (*Andrzejowski/Maciałowicz 2017*, 215, Abb. 2: 3; 23: 1) der zwar im Ausmaß größer ist (D. 5 cm), aber ansonsten identisch mit dem elbgermanischen Typ. Dagegen ähnelt die Fibel aus Bernhardsthal (Abb. 8: 1) den provinzialrömischen Kniefibeln vom Typ Jobst 13C (*Jobst 1975*, 65, 66, Taf. 21: 147) und die Kopfplatte tendiert zum Kovrig Typ 95 (*Kovrig 1937*, Taf. X: 95), den wir zum Beispiel vom mittelhöhmischen Fundort Kouřim (*Droberjar 2012b*, 120, 121, Abb. 1: 1) kennen.

Fibeln vom Typ GKF-C (Abb. 9)

Einige Kniefibeln der Mitteldonauländischen Gruppe haben eine rechteckige bzw. eine quadratische Kopfplatte oder eine gerillte Spiralhülse mit quadratischer Frontform, meist klein und unauffällig. Lediglich bei den Fibeln der Fundstellen Rakvice und Jedenspeigen ist die Platte quadratisch größer (Abb. 9: 8, 12). Das Verhältnis Kopfplatte zur Rillenhülse beträgt 7:6. An den Fundorten Nová Ves, Jaroslavice und Sekule wurden drei vollständig erhaltene Fibeln gefunden (Abb. 9: 5, 10, 11). Die Fibeln verfügen über einen Haken zum Befestigen der oberen Sehne und die Sehne wird ebenfalls durch eine Öffnung gezogen. Der Querschnitt des Bügels hat die Form des Buchstabens D, ist dreieckig und einmal auch polygonal. Auch die Füße sind unterschiedlich geformt und verziert, d. h. verbreitert rechteckig mit Rillen (Abb. 9: 1), eingefasst von plastischen Rippen (Abb. 9: 2, 3), mit Facettierung (Abb. 9: 4–9), mit Rillen an den Fußenden (Abb. 9: 10, 11) oder ohne Verzierung (Abb. 9: 12). Die Länge der Fibeln liegt zwischen 2,6 und 5,6 cm, am häufigsten zwischen

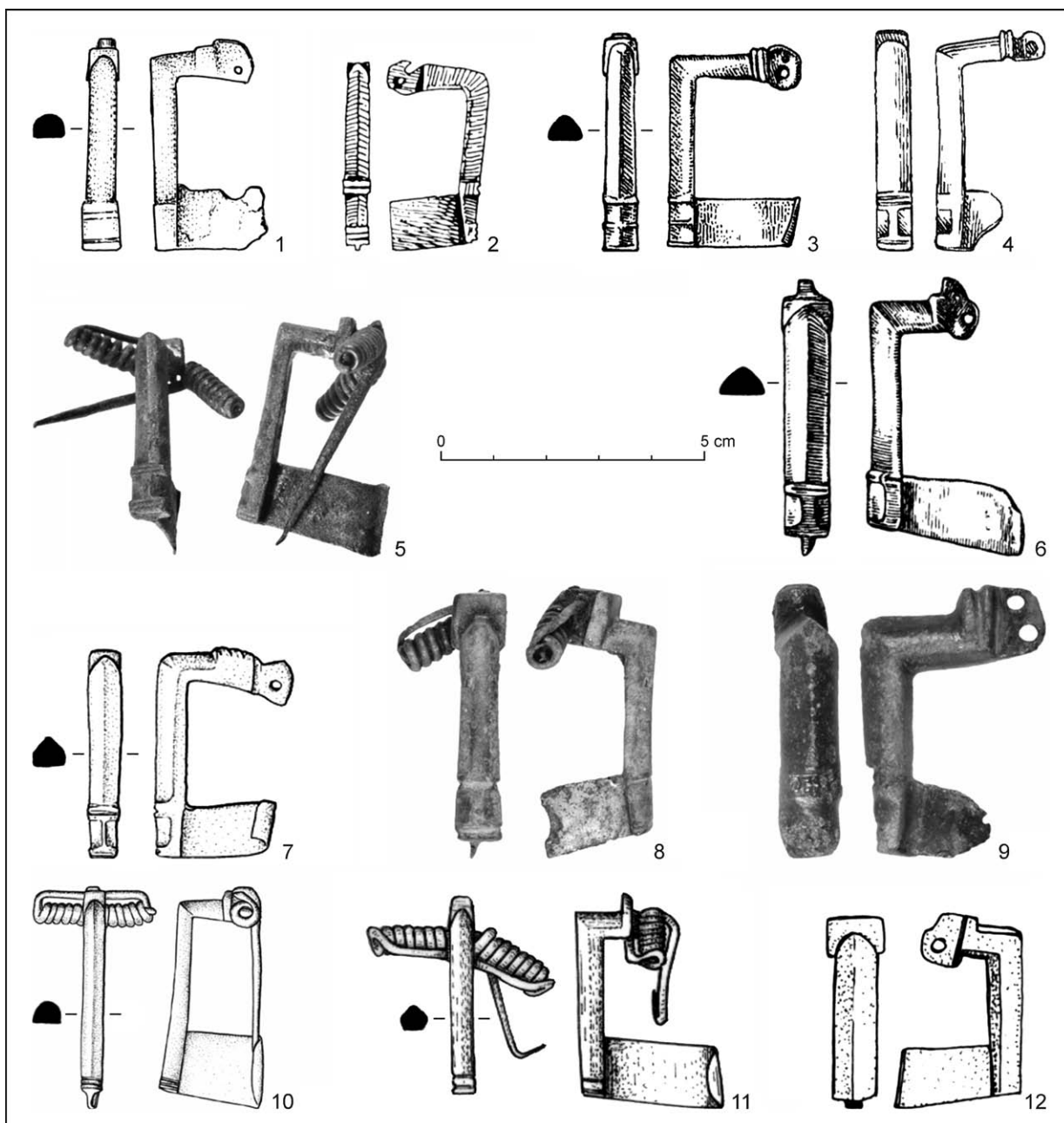


Abb. 9. Kniefibeln vom Typ GKF-C. 1 – Strachotice (Kat.-Nr. 93, unpubl.); 2 – Katzlsdorf (Kat.-Nr. 147, nach Gschwantler/Jedlicka/Schmidt 1995); 3 – Slatinice (Kat.-Nr. 91, nach Loskotová 2009); 4 – Prosiměřice (Kat.-Nr. 85, nach Čížmář 2009); 5 – Jaroslavice (Kat.-Nr. 51, unpubl.); 6 – Mähren, ohne Fundstelle (Kat.-Nr. 113, nach Peškař 1972); 7 – Cífer-Pác, Obj. 6/1993 (Kat.-Nr. 116, nach Hüssen/Rajtár 1994); 8 – Rakvice (Kat.-Nr. 90, unpubl.); 9 – Mušov-Burgstall (Kat.-Nr. 71, unpubl.); 10 – Sekule, Gr. 5b (Kat.-Nr. 14, nach Iván/Kováčková/Rajtár 2019); 11 – Nová Ves (Kat.-Nr. 5, unpubl.); 12 – Jedenspeigen (Kat.-Nr. 146, nach Tejral 2015b).

3,0 und 3,6 cm. Wir kennen diese Fibeln an dreizehn Fundorten in einer Anzahl von 15 Stück. Eine erhebliche Konzentration findet sich im südlichsten Teil Mährens im mährisch-österreichischen Grenzraum sowie im österreichischen und slowakischen Marchgebiet (Abb. 10). Gelegentlich kommen sie in Mittelmähren (Slatinice) und der Südwestslowakei (Cífer-Pác) vor, eine kommt aus Mittelböhmen (Nová Ves).

Obwohl Oberflächenfunde in Siedlungen überwiegen, wurden in zwei Fällen Fibeln vom Typ GKF-C in Objekten nachgewiesen. In einer germanischen Grubenhütte (obj. 6/1993) am Fundort Cífer-Pác (Hüssen/Rajtár 1994, 220, Abb. 9: 1) wurde eine Fibel zusammen mit römischer Militaria (ebd., Abb. 11) und mit Terra Sigillata aus Lezoux des Meisters Crucuro (Kuzmová 1997, 20, 121, Taf. 12: 4) gefunden. Demnach

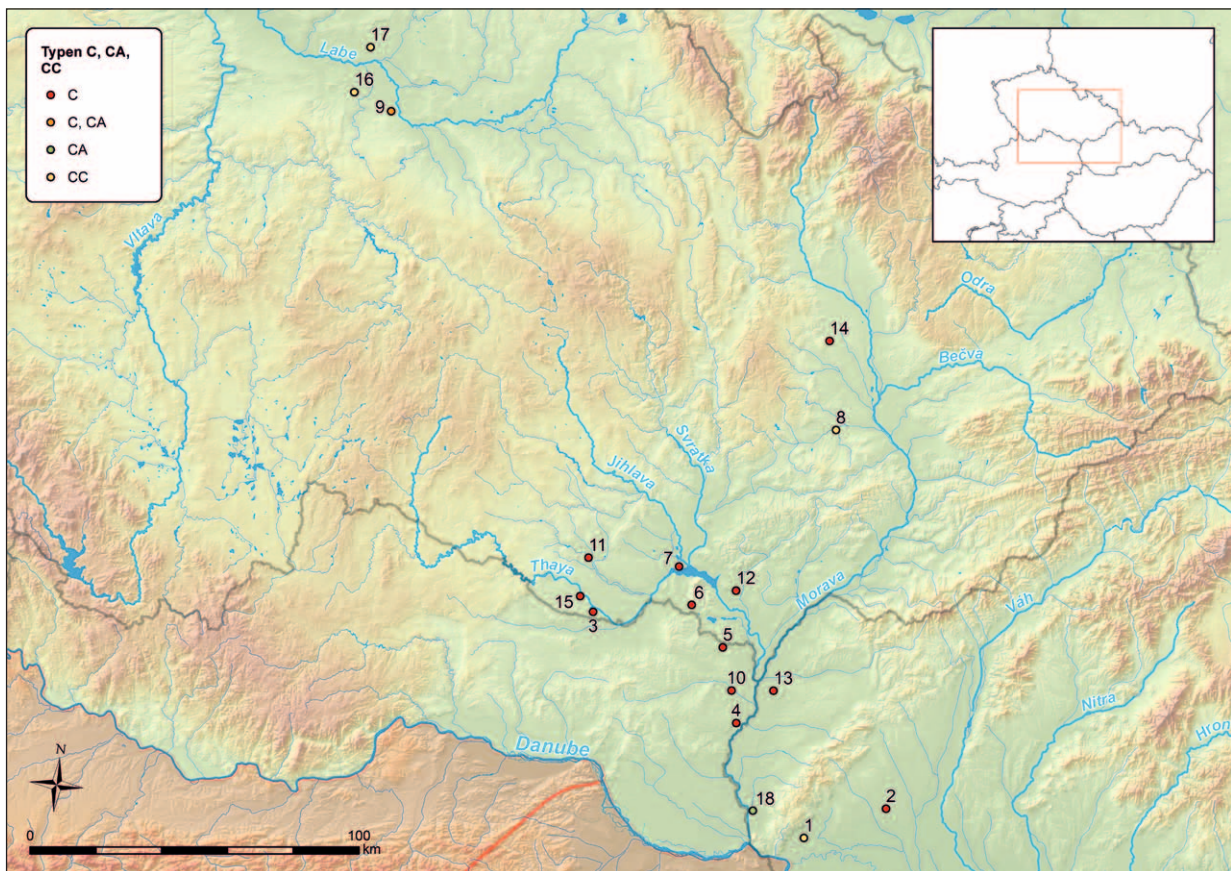


Abb. 10. Kniefibeln von Typen GKF-C, GKF-CA, GKF-CC. 1 – Bratislava-Vajnory; 2 – Cífer-Pác; 3 – Jaroslavice; 4 – Jedenspeigen; 5 – Katzlsdorf; 6 – Mikulov; 7 – Mušov-Burgstall; 8 – Nezamyslice; 9 – Nová Ves; 10 – Palterndorf; 11 – Prosiměřice; 12 – Rakvice; 13 – Sekule; 14 – Slatinice; 15 – Strachotice; 16 – Tatce; 17 – Všechny-Krchleby; 18 – Zohor. Graphik von M. Vlach.

ist das Objekt mit der Kniefibel in die Zeit der Markomannenkriege zu datieren. Die zweite Kniefibel vom Typ GKF-C – bislang eine völlig seltene aus Eisen (Abb. 9: 10) – wurde im Urnengrab Nr. 5b des Fundortes Sekule gefunden (Iván/Kováčsová/Rajtár 2019, 309, Taf. 7: 5b/1–3). In einem irdenen Behälter ruhte die Fibel zusammen mit dem Aufsatz eines Eimers vom Eggers-Typ 36. Die zitierten Autoren gehen davon aus, dass diese Fibel aus Przeworsk stammt und beziehen sich dabei auf einige ähnliche Funde, die in dieser Kultur vorkommen. Diese Meinung teilen wir nicht.

Interessant ist die Konzentration von Fibeln mit ausgeprägter quadratischer Platte in den römischen Lagern in Dakien, wo sie als Typ 5e (Cociş/Opreanu 1998, 198, 199, Taf. VII: 45–50; VIII: 51–53), bzw. als Typ 19b8 (Cociş 2004, 101, 102, Taf. LXXIX: 1208–1216) bezeichnet werden. Laut rumänischen Forschern handelt es sich wahrscheinlich um das Produkt der örtlichen Werkstatt eines barbarischen Herstellers. Sie stammen wahrscheinlich aus der Zeit vor den Markomannenkriegen und dürften nach Funden des Fundortes Porolissum bis ins 3. Jahrhundert überdauert haben.

Und nicht zuletzt stammt eine ähnliche Fibel mit verstärkter, geriffelter, quadratischer Kopfplatte aus dem Gräberfeld der Wielbark-Kultur des Fundortes Weklice (Natuniewicz-Sekuła/Baczewski 2023, 93, Taf. CLXVII: 73).

GKF-CA: Variante mit kugeligem Fußknopf (Abb. 5: 3, 4)

Diese Variante wird bisher nur durch zwei Fibeln dokumentiert. Die erste stammt aus der Siedlung Nová Ves in Mittelböhmen (Abb. 65: 3), die zweite wurde in den Oberflächenschichten des Brandgräberfeldes Zohor im Südwesten der Slowakei gefunden (Kat.-Nr. 130). Nur die zweite hat eine erhaltene Windung. Die Fibel aus Nová Ves ist am Kopf, am Anfang und am Ende des Fußes mit eingravierten Linien verziert.

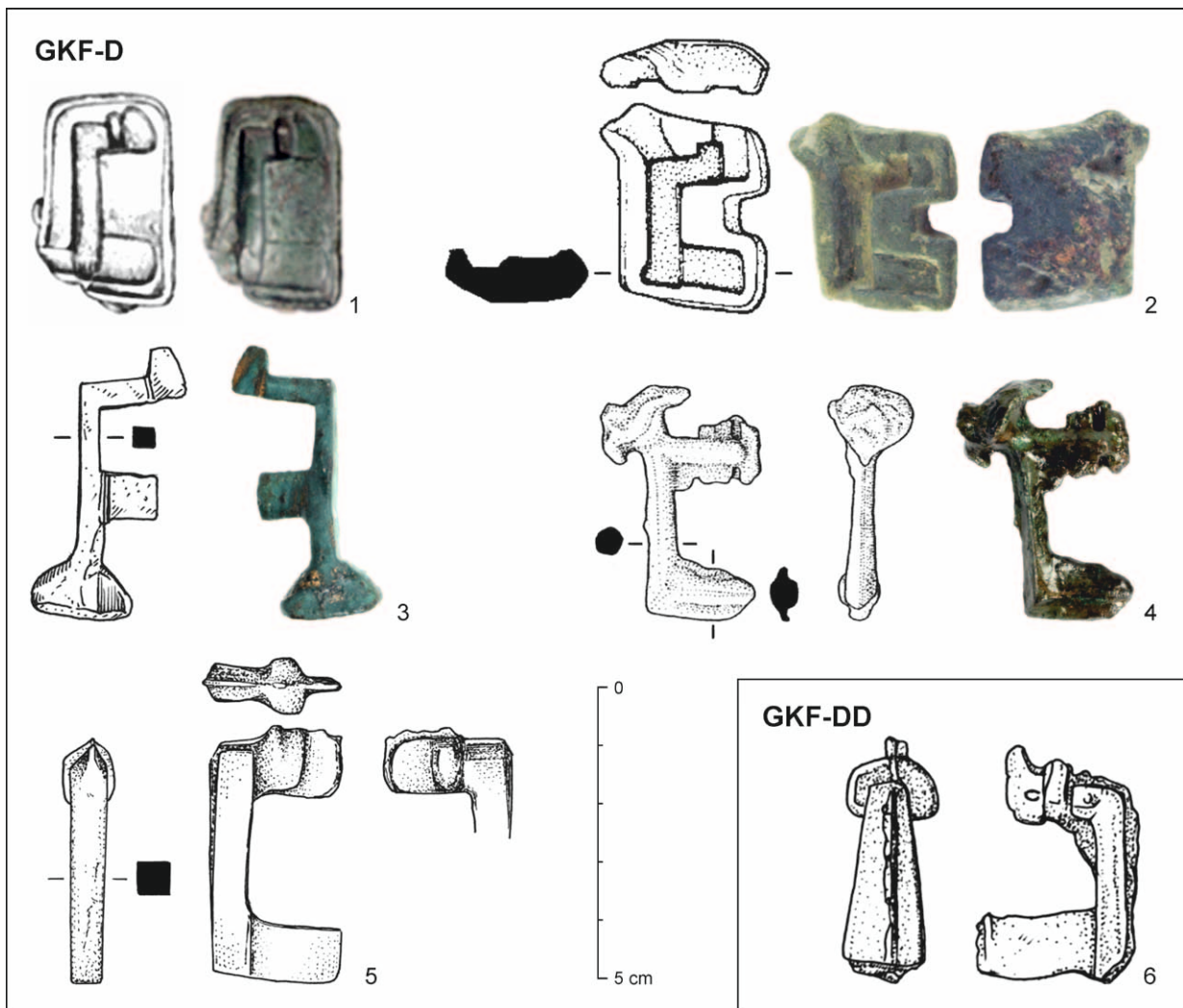


Abb. 11. Herstellungsbelege (Gussformen und Halbfabrikate) vom Typ GKF-D, DD. 1 – Velké Hostěradky-Dambořice (Kat.-Nr. 103, nach Jagošová et al. 2021); 2 – Kočí (Kat.-Nr. 3, nach Vích/Kmošek 2020); 3 – Mušov „Na Pískách“ (Kat.-Nr. 75, unpubl.); 4 – Zohor (Kat.-Nr. 131, nach Elschek 2017); 5 – Strachotice (Kat.-Nr. 95, unpubl.); 6 – Mušov-Burgstall (Kat.-Nr. 74, nach Tejral 2015a).

GKF-CC: Variante mit trapezförmigem Fuß (Abb. 7: 9–11)

Mit vier Exemplaren sind die Fibeln mit einer kleinen quadratischen Kopfplatte und einem trapezförmigen Fuß vertreten, was auch für die Typen GKF-AC und GKF-DC charakteristisch ist. Eine davon ist vollständig erhalten und außerdem eine einzigartige aus Silber aus Bratislava-Vajnory (Kat.-Nr. 115).³ Lediglich bei einer ist ein Haken zur Befestigung der oberen Sehne erhalten (Abb. 7: 9). Die Fibel aus Vajnory verfügt über eine spezielle Befestigung der Sehne, indem sie um das Kopfstück gewickelt wird. Der Querschnitt des Bügels ist dreieckig (Abb. 7: 9), polygonal (Abb. 7: 10) oder in Form des Buchstabens D (Abb. 7: 11). Zwei Fibeln haben verzierte trapezförmige Füße, einer mit ausladenden Punkten an der Unterseite (Abb. 7: 9). Die Fibel von Vajnory ist nicht nur am Fuß, sondern auch am Bügel mit ausladenden kreisförmigen Vertiefungen (Kat.-Nr. 115) reich verziert. Die Exemplare sind zwischen 2,8 und 5,0 cm lang. Da wir die Fibeln nur aus vier Fundorten kennen, ist es nicht möglich, ihre Konzentration zu bestimmen. Wir finden sie sowohl in Mittelböhmen (Kat.-Nr. 12 und 19) und in Mittelmähren (Kat.-Nr. 77) als auch in der Südwestslowakei (Kat.-Nr. 115). Es überwiegen Oberflächenfunde in Wohnsiedlungen, in einem Objekt wurde lediglich die Fibel aus Bratislava-Vajnory gefunden.

³ Die Funden wurden von Barbora Vymazalová (Universität Trnava) im Rahmen ihrer Dissertation bearbeitet.

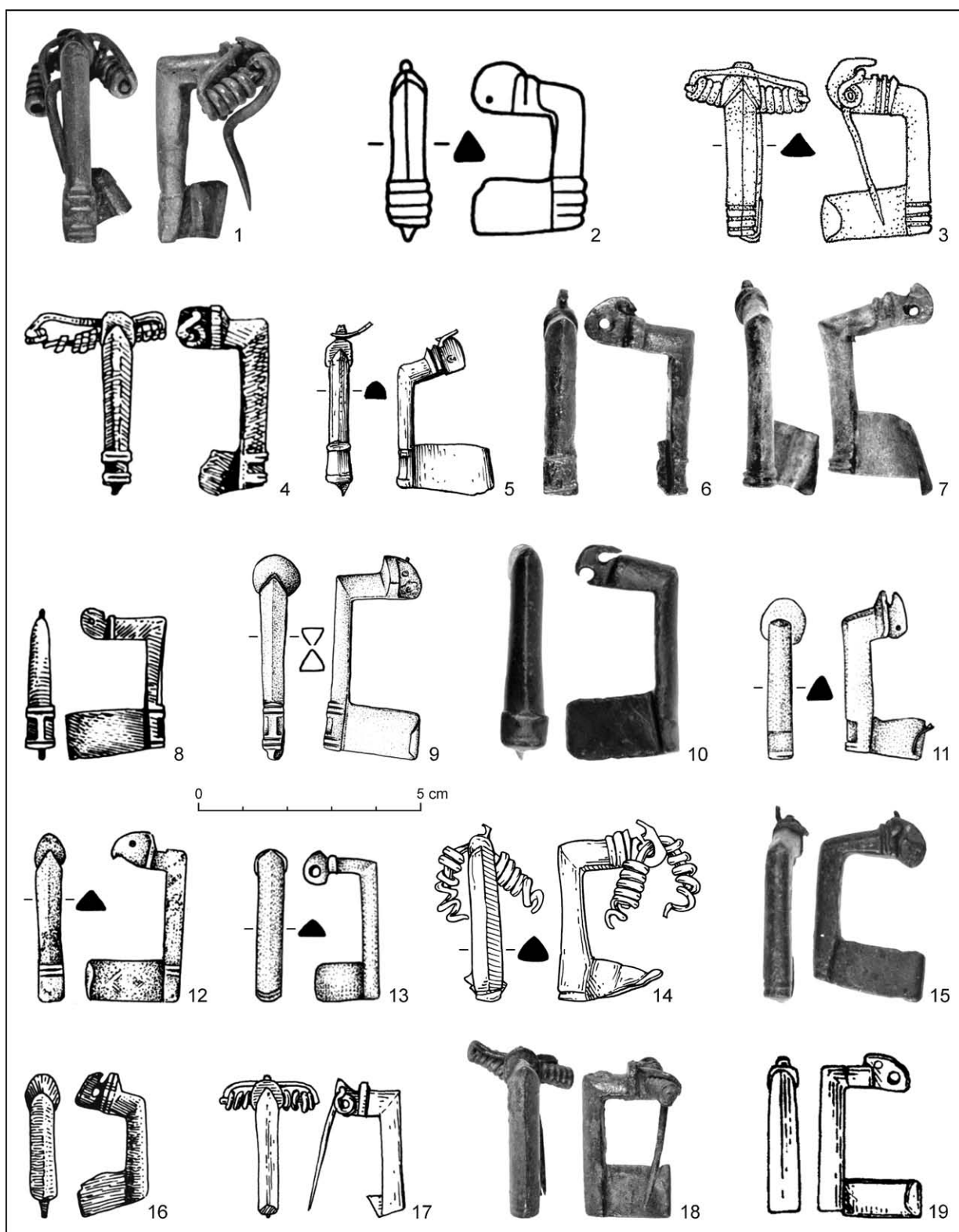


Abb. 12. Kniefibeln vom Typ GKF-D. 1 – Jaroslavice (Kat.-Nr. 54, unpubl.); 2 – Prachovice (Kat.-Nr. 8, nach Vích 2010); 3 – Blatnice pod Svatým Antonínkem I (Kat.-Nr. 1, nach Zeman 2017); 4 – Bernhardsthal (Kat.-Nr. 134, nach Adler 1992); 5 – Velké Némčice (Kat.-Nr. 108, nach Zeman 2017); 6 – Mikulov (Kat.-Nr. 68, unpubl.); 7 – Mikulov (Kat.-Nr. 67, unpubl.); 8 – Ringelsdorf (Kat.-Nr. 155, nach Nebehay/Stuppner 1990b); 9 – Čáry (Kat.-Nr. 117, nach Iván 2015); 10 – Mušov „Na Pískách“ (Kat.-Nr. 76, unpubl.); 11 – Strachotice (Kat.-Nr. 95, unpubl.); 12 – Zalužany (Kat.-Nr. 20, nach Droberjar/John/Zavřel 2017); 13 – Tatce (Kat.-Nr. 13, nach Droberjar 2001a); 14 – Hevlín (Kat.-Nr. 34, unpubl.); 15 – Měnin (Kat.-Nr. 6, unpubl.); 16 – Ringelsdorf (Kat.-Nr. 153, nach Stuppner 1991); 17 – Mušov-Burgstall (Kat.-Nr. 7, unpubl.); 18 – Prosiměřice (Kat.-Nr. 84, unpubl.); 19 – Pustiměř, Brandgrab (Kat.-Nr. 87, podle Jílek et al. 2020).

Fibeln vom Typ GKF-D (Abb. 12)

Die mit Abstand häufigste Art sind Kniefibeln, die sich durch das Vorhandensein einer weniger ausgeprägten Kopfplatte oder gerillten Spiralhülse auszeichnen. Sie wurden ursprünglich als BGKF-D und gleichzeitig als Almgren 132 bzw. Almgren 132a bezeichnet (*Droberjar 2012a*, Abb. 3: 2, 3, 11). Aus dem vorliegenden GKF-Bestand gibt es mehr als die Hälfte davon (53 %), und wenn wir ihnen die vier Varianten hinzufügen, nämlich GKF-DA, GKF-DB, GKF-DC und FKF-DD, dann nähert sich die Zahl der Hundert (61 %). Ihre hohe Zahl ist nicht nur auf die Beliebtheit zurückzuführen, sondern vor allem auf die einfachere Herstellung, wofür wir nahezu alle bekannten Dokumente von Gußformen und Halbfabrikaten haben (Abb. 11). Einige davon sind in vollständigem Zustand erhalten (Abb. 12: 1, 3, 14, 17, 18), insbesondere aus mährischen Funden. Es überwiegen Fibeln mit einer kleinen unscheinbaren, mitunter größeren Kopfplatte (im unteren Teil nie gerade geschliffen) (54 %). Fibeln mit einer gerillten Spiralhülse sind weniger vertreten (39 %) und noch weniger mit einer breiteren, einfachen Spiralhülse (7 %). Meistens verfügen sie über einen Haken zum Befestigen der oberen Sehne, selten wurde die Sehne durch eine Öffnung gezogen. Eine Sonderkonstruktion ist die an einer Fibel aus Zalužany sichtbare untere(?) Sehne (Abb. 12: 12), es sei denn, der angedeutete Haken ist eine beschädigte Öffnung für die Windungsachse und die obere Öffnung würde zum Durchziehen der Sehne dienen. Ein weiterer ungewöhnlicher Fall ist das Vorhandensein nur einer Öffnung für die Windungsachse ohne zusätzliche Öffnung oder Haken aus Dyjácovice (Kat.-Nr. 28). Der Querschnitt des Bügels dieser Fibeln hat einen dreieckigen, D-förmigen, selten rhombischen oder polygonalen Querschnitt. Die Füße sind profiliert (Abb. 12: 1–3), facettiert (Abb. 12: 4–6, 8–11), mit Rillen (Abb. 12: 12–15) oder ohne Verzierung (Abb. 12: 16–19). Fibeln wurden von kleineren bis zu größeren Formen hergestellt, d. h. von 2,5–4,4 cm, am häufigsten 3,0–3,8 cm oder 3,4–3,5 cm. Fibeln des Typs GKF-D kommen vor allem im Dreiländereck Mähren-Österreich-Slowakei vor, die meisten davon in Südmähren (Abb. 13). Eine geringere Konzentration ist in Mittelböhmen erkennbar. Eine Fibel stammt aus der pannonischen Ortschaft Schützen am Gebirge (Kat.-Nr. 158).

An einigen der 61 Fundorte wurde mehr als ein Exemplar GKF-D gefunden. Je zwei Fibeln kennen wir von den Fundorten Bernhardsthal (Kat.-Nr. 134–135), Drösing (Kat.-Nr. 139, 140), Dyjácovice (Kat.-Nr. 28, 29), Lanžhot (Kat.-Nr. 59, 60), Mušov „Na Pískách“ (Kat.-Nr. 75, 76), Rakvice (Kat.-Nr. 88, 89), Ringelsdorf (Kat.-Nr. 151, 152), Strachotice (Kat.-Nr. 94, 95), Strážnice (Kat.-Nr. 96, 97) und in Velké Chvalovice (Kat.-Nr. 16, 17). Drei Fibeln wurden in Mikulov (Kat.-Nr. 66–68) und Ringelsdorf (Kat.-Nr. 151–153) gefunden. Vier Exemplare stammen aus Hevlín (Kat.-Nr. 37, 40–42) und sogar fünf identische Fibeln stammen aus Jaroslavec (Kat.-Nr. 52–56).

Obwohl fast alle Funde aus den Oberflächenschichten germanischer Siedlungen stammen, haben vier Fibeln einen anderen Kontext. In Mušov-Burgstall wurden zwei Exemplare (Kat.-Nr. 72, 73, Abb. 12: 17) mit einem Halbfabrikat (Kat.-Nr. 74, Abb. 11: 6) gefunden. Eine weitere Fibel befand sich in einem (vermutlich weiblichen) Brandgrab in Pustiměř (Kat.-Nr. 87, Abb. 12: 19). Nach dem umfangreichen Inventar kann es in die Zeitspanne B2b–B2/C1 datiert werden (*Jílek et al. 2020*, 270, 267, 273, tab. 1).

Fibeln vom Typ GKF-D können wir vereinzelt auch in Polen finden; so befand sich z.B. im Depot des Fundortes Łubiana (*Mączyńska 2011*, 51, Taf. 8: FB 54) eine Kniefibel, die der Autor zum Typ Almgren 132 einordnet und in die Stufen B2b und B2/C1 datiert, oder auf dem Przeworsker Gräberfeld Konin, Gr. 29 (*Kostrzewski 1947*, 212, 283, Abb. 30: 3).

GKF-DA: Variante mit kugeligem Fußknopf (Abb. 5: 5–7)

Ebenso wie die Fibeln vom Typ GKF-AA und GKF-CA einen kugeligem Fußknopf haben, so ist das auch bei den Fibeln mit einer weniger ausgeprägten Kopfplatte oder einer gerillten Spiralhülse des Typs GKF-DA. Die einzige vollständig erhaltene Fibel stammt vom Fundort Dojč (Abb. 5: 6). Diese Fibeln haben stets einen Haken zur Befestigung der oberen Sehne. Bei ihnen überwiegt ein dreieckiger Querschnitt des Bügels. Zusätzlich zum kugeligen Fußknopf sind die Füße zusätzlich mit Facetten (Abb. 5: 4) und einem Rillenpaar am oberen und unteren Teil des Fußes (Abb. 5: 5) verziert. Sie erreichen eine Länge von 3,0–3,8 cm. Fibeln vom Typ GKF-DA sind aus fünf Siedlungsfundorten bekannt. Drei Fibeln wurden in Südmähren und je eine in der Südwestslowakei und Ostböhmen gefunden (Abb. 13). Eine ähnliche Kniefibel mit kugeligem Fußknopf wurde am Przeworsker Fundort Ryczywół gefunden, allerdings ist der Bügel nicht rechtwinklig gebogen, sondern stumpf (*Kuś/Rzeźnik 2022*, 265, 266, Abb. 2: 1).

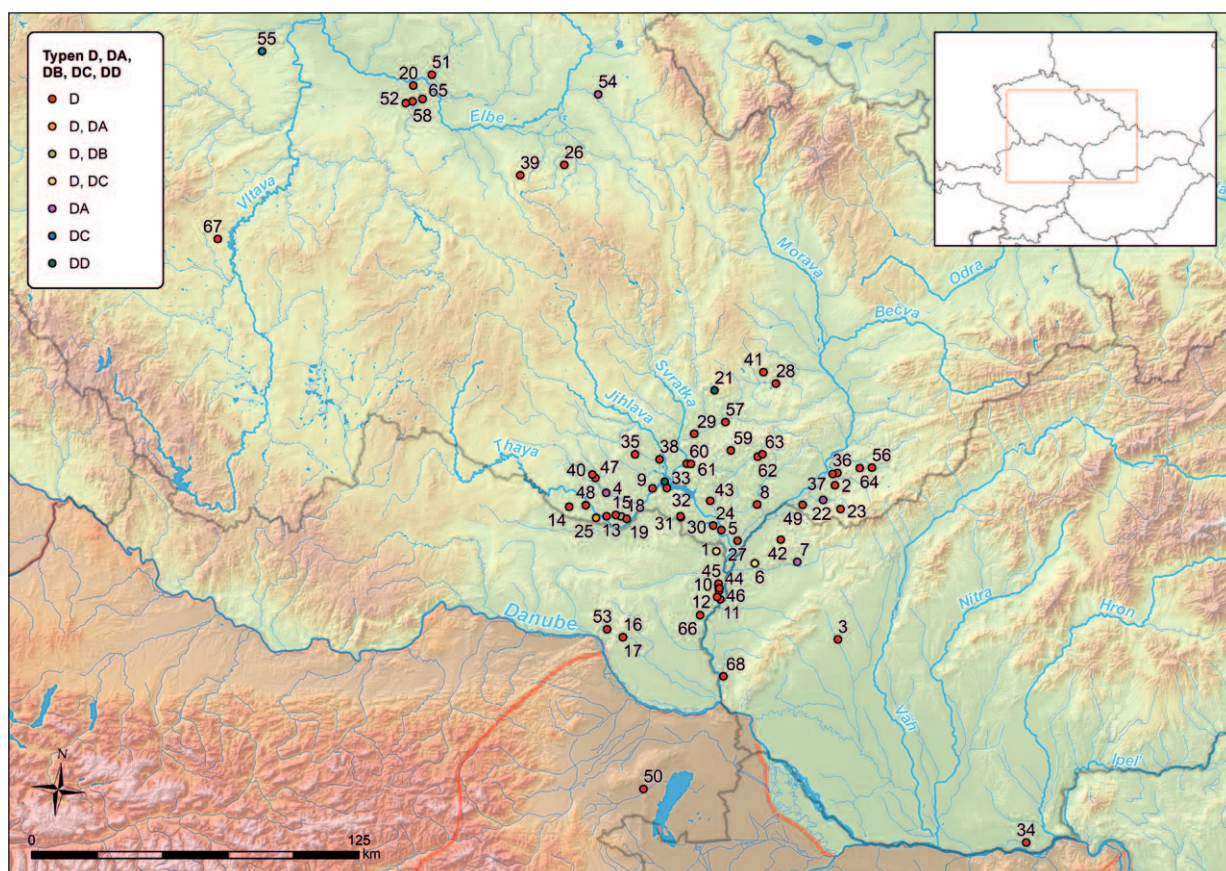


Abb. 13. Kniefibeln von Typen GKF-D, GKF-DA, GKF-DB, GKF-DC, GKF-DD. 1 – Bernhardsthal; 2 – Blatnice pod Svatým Antonínkem I; 3 – Bohdanovce nad Trnavou; 4 – Božice; 5 – Břeclav; 6 – Čáry; 7 – Dojč; 8 – Dolní Bojanovice; 9 – Drnholec; 10 – Drösing „Hutmannsdorf“; 11 – Drösing „Mühlflleck“; 12 – Drösing „Schaufbruck“; 13 – Dyjákovice „Pod Kanálem“; 14 – Dyjákovice „Před Lesem“; 15 – Dyjákovice „Za Šimlem“; 16 – Enzersfeld „Langes Enzersbrunnfeld“; 17 – Enzersfeld „Enzersbrunnfeld“; 18 – Hevlín „Na Rybníce“; 19 – Hevlín „Na Šantovsku“; 20 – Hořátev-Zvěřínec; 21 – Hostěnice; 22 – Hroznová Lhota II; 23 – Hrubá Vrbka; 24 – Charvátská Nová Ves; 25 – Jaroslavice; 26 – Kočí; 27 – Lanžhot; 28 – Medlovice; 29 – Měnín; 30 – Mikulov „Nad Valtickou silnicí“; 31 – Mikulov „U Vodárny“; 32 – Mušov „Na Pískách“; 33 – Mušov-Burgstall; 34 – Mužla; 35 – Olbramovice; 36 – Ostrožská Nová Ves I; 37 – Ostrožská Nová Ves V; 38 – Pohořelice; 39 – Prachovice; 40 – Prosiměřice; 41 – Pustiměř; 42 – Radimov; 43 – Rakvice; 44 – Ringelsdorf „Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“; 45 – Ringelsdorf „Trümmer“; 46 – Ringelsdorf „Langfeld“; 47 – Stošíkovice na Louce; 48 – Strachotice; 49 – Strážnice II; 50 – Schützen am Gebirge; 51 – Šlotava; 52 – Tatce; 53 – Tresdorf; 54 – Třeběchovice pod Orebem; 55 – Třebusice; 56 – Uherský Brod II; 57 – Vážany nad Litavou; 58 – Velké Chvalovice; 59 – Velké Hostěrádky-Dambořice; 60 – Velké Němčice „Staveniště“; 61 – Velké Němčice; 62 – Věteřov I; 63 – Věteřov II; 64 – Vlčnov I; 65 – Vrbová Lhota; 66 – Waidendorf; 67 – Zalužany; 68 – Zohor. Graphik von M. Vlach.

GKF-DB: Variante mit schildförmigem Fuß (Abb. 6: 3, 4)

Diese Variante ist bisher nur durch zwei südmährische Funde vertreten, die aus Hevlín stammen. In einem Fall hat sie eine größere, im anderen Fall eine kleinere dünne Kopfplatte. An beiden Fibeln befindet sich ein Haken zur Befestigung der oberen Sehne. Der Querschnitt des Bügels ist D-förmig und dreieckig. Die Fibel mit der größeren Kopfplatte hat einen scheibenförmigen Fuß, der mit drei gekreuzten Linien verziert ist (Abb. 6: 3). Beide Fibeln erreichen dieselbe Länge von 4 cm.

GKF-DC: Variante mit trapezförmigem Fuß (Abb. 7: 12–14)

Der trapezförmige Fuß, der durch eine versetzte oder horizontale Rippe vom Bügel getrennt ist, ist das bestimmende Element der Fibeln des Typs GKF-DC. Ähnlich geformte Füße haben die Fibeln der Typen GKF-AC und GKF-CC. Eine komplett erhaltene Fibel stammt aus einem Brandgrab in Třebusice (Abb. 7: 13). Diese Fibeln zeichnen sich durch eine verstärkte oder gerillte Spiralhülse aus, hinter der ein Haken zur Befestigung der oberen Sehne ruht, oder die Sehne wird durch eine Öffnung gezogen. Die Fibeln haben einen dreieckigen

Querschnitt und ebenfalls die Form des Buchstabens D. Am Fuß der Fibel des Fundortes Čáry (Abb. 7: 12) sehen wir eine Verzierung, die aus drei konzentrischen Ringen und ausladenden kreisförmigen Vertiefungen besteht. Die Länge der Fibeln beträgt 2,8–3,8 cm. Die vier bisher bekannten Exemplare stammen aus Niederösterreich (Bernhadsthal und Enzersfeld), aus der Südwestslowakei (Čáry) und aus Mittelböhmen (Třebusice).

GKF-DD: Variante mit bandförmigem Bügel (Abb. 11: 6)

Der letzte Typ, bzw. die Variante der Mitteldonauländischen Gruppe von Kniefibeln, sind Fibeln mit breiterem bandförmigem Bügel. In der älteren Typologie wurden sie als Typ Almgren 132d bezeichnet (*Droberjar 2012a*, Abb. 3: 6). Belegt wird diese Variante durch zwei Funde, einem aus einem vermutlichen Skelettgrab aus Hostěnice (Kat.-Nr.2) in Nordwestböhmen und dem anderen als Halbfabrikat aus Mušov-Burgstall (Abb. 11: 6). Beide Fibeln mit einer Länge von 2,8 und 3,4 cm haben eine breitere Kopfplatte. An der Fibel aus Hostěnice ist ein kugeliges Fußknopf erhalten geblieben (*Svoboda 1948*, Abb. 12: 4). Im vorherigen Text haben wir auf eine Fibel mit schmalem bandförmigem Bügel vom Fundstellen Jaroslavice (Kat.-Nr. 52) hingewiesen, die dieser Variante eher nahe kommt. Aufgrund der geringen Anzahl an Fibeln dieser Art müssen wir auf weitere Funde warten.

GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG

Unser heutiges Wissen über die Erforschung von Fibeln aus der römischen Kaiserzeit basierte lange Zeit auf Grab- oder Zufallsfunden. Erst die systematische Oberflächenerkundung, Dokumentation und Konservierung von Metallartefakten aus Siedlungsstätten – realisiert in der Region Südmähren und koordiniert vom Archäologischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brunn (grundlegende methodische Grundlagen siehe *Komoróczy/Vlach/Zelíková 2017*) – bringen neue grundlegende Erkenntnisse zur Problematik der Mitteldonauländischen Gruppe germanischer Kniefibeln (GKF). Vielleicht bewirkten gerade die Aktivitäten, die sich in den letzten Jahren zu einer systematischen Tätigkeit von bürgerlichen Mitarbeitern dieser Institution entwickelt haben (*Komoróczy 2022*), dass es in Südmähren die meisten davon gibt. An 57 Fundorten sind 93 Fibeln dokumentiert, darunter drei Halbfabrikate und eine Gußform (ein Fundort hat einen unbekannten, wahrscheinlich mährischen? Kontext). Jeweils 15 Fundorte gibt es in Niederösterreich (28 Fibeln, darunter ein pannonischer Fundort) und in Böhmen (20 Fibeln, darunter eine Gußform). Aus der Südwestslowakei stammen 12 Fundorte mit 19 Fundstücken, darunter ein Halbfabrikat. Insgesamt erfassen wir 160 GKF-Fibeln an 99 Fundstellen (plus zwei unbekannte Fundstelle und ein pannonischer Fundort). Siedlungsfunde sind deutlich dominant, sechs Fundstellen sind Grabstätten (Hostěnice, Třebusice, Pustiměř, Zborovice, Sekule, Zohor) und zwei sind römisch (Mušov-Burgstall, Schützen am Gebirge in Pannonien), wobei sie in Mušov-Burgstall in Schichten gefunden wurden, und daher ist ihre Zugehörigkeit zur römischen Siedlung nicht ganz sicher. An manchen Fundstellen gibt es mehr als nur eine Kniefibel. Werden an einem Fundort zwei Fibeln desselben Typs gefunden, handelt es sich immer um den Typ GKF-D. Wir haben bereits über das Vorhandensein mehrerer Fibeln vom Typ GKF-D (von zwei bis fünf Stück) geschrieben. Das gemeinsame Vorkommen verschiedener Arten und Varianten von GKF haben wir in einer Anzahl von zwei bis neun Stück dokumentiert.

Die größte Anzahl von Fibeln GKF der Mitteldonauländischen Gruppe befindet sich an drei südmährischen Fundstellen, nämlich Jaroslavice „Na Farské“: neun Stück (1× GKF-A, 1× GKF-AC, 1× GKF-C, 5× GKF-D, 1× GKF-DA), Hevlín „Na Šantovsku“: acht Stück (1× GKF-A, 1× GKF-B, 4× GKF-D, 2× GKF-DB) und Mikulov „Nad Valtickou silnicí“: sechs Stück (1× GKF-AC, 2× GKF-C, 3× GKF-D). Fünf Fibeln (GKF-B, GKF-C, 2× GKF-D, GKF-DD) inklusive eines Halbfabrikats stammen aus der römischen zentralen befestigten Militärbasis Mušov-Burgstall. Vier Fibeln wurden an mehreren Fundorten in Niederösterreich und eine in Mittelböhmen gefunden, nämlich Bernhadsthal „Wehrweide/Krautäcker/Aulüssen“ (1× GKF-B, 2× GKF-D, 1× GKF-DC), Drösing „Hutmannsdorf“ (1× GKF-A, 1× GKF-B, 2× GKF-D), Ringelsdorf „Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“ (1× GKF-A, 3× GKF-D) und Nová Ves „V Širokých“ (1× GKF-AA, 2× GKF-C, 1× GKF-CA). Je drei Fibeln gibt es in der Siedlung in Strachotice „Za Dyjí“ (1× GKF-C, 2× GKF-D) und an den Brandgräbern Sekule (2× GKF-AC, 1× GKF-C) und Zohor (GKF-A, GKF-CA, GKF-D/Halbfabrikat). An sieben Siedlungsfunden sind zwei verschiedene Fibeln dokumentiert: Tatce (GKF-CC, GKF-D), Božice „Mokřidla“ (GKF-B, GKF-DA), Hroznová Lhota II (GKF-AC, GKF-DA), Velké Němčice (GKF-A, GKF-D),

Čáry (GKF-D, GKF-DC), Dojč (GKF-AC, GKF-DA), Enzersfeld „Langes Enzerbrunnfeld“ (GKF-D, GKF-DC). Interessant ist dabei die Feststellung, dass der Typ GKF-D bzw. seine Varianten stets einmal vertreten sind.

Polnische Forscher (*Andrzejowski/Maciałowicz 2017*) konzentrierten sich auf das Vorkommen von GKF-Fibeln außerhalb der Region der Mittleren Donau, da diese Fibeln in geringerer Zahl gerade auf dem Landesgebiet Polens, bzw. in der Przeworsk- und Wielbark-Kultur registriert sind. Auf den Gräberfeldern der Przeworsk-Kultur findet sich der Typ GKF-A an den Fundorten Młodzikowo (*Dymaczewski 1958*, 400, 410, Abb. 471: 23), Krupice (*Jaskanis 2005*, 17, Taf. X: 21/1), Kryspinów (*Andrzejowski/Maciałowicz 2017*, 215, Abb. 24: 2) und GKF-AA ebenfalls in Kryspinów (*Godłowski 1974*, 28, Abb. 4c). In der Wielbark-Kultur sind der Typ GKF-C in Weklice (*Natuniewicz-Sekuła/Baczewski 2023*, 93, pl. CLXVII: 73) und der Typ GKF-D in Łubiana (*Mączyńska 2011*, 51, Taf. 8: FB 54) belegt. Nicht zuletzt finden wir auch in der Tschernjachow-Kultur eine identische Fibel der Mitteldonauländischen Gruppe von GKF, und zwar am Fundort Komariv (*Petrauskas 2014*, 92, Taf. X: 2). Obwohl man bei den polnischen, evtl. ukrainischen Fundstellen nicht ganz sicher die Herkunft der Fibeln vom Typ GKF nachweisen kann, so stehen einige der oben genannten Fundorte von Fibeln mit rechtwinkliger Biegung des Bügels (Knie) den elbgermanischen Funden sehr nahe.

HERKUNFT UND HERSTELLUNGSNACHWEIS

Mit der Ausweitung der Funde der neu definierten Mitteldonauländischen Gruppe germanischer Kniefibeln (GKF) hängt auch die Frage nach ihrer Provenienz zusammen. Aufgrund der Konzentration germanischer Fundorte aus den jüngeren Stadien der älteren römischen Kaiserzeit im österreichisch-mährisch-slowakischen Dreiländereck und in Böhmen besteht kein Zweifel an ihrer elbgermanischen Herkunft. Wenn wir noch die Belege der Anfertigung (Abb. 11) hinzufügen, wie z.B. zwei Gußformen,⁴ bzw. ihre Hälften, eine aus Bronze vom Fundort Kočí (Kat.-Nr. 3), die andere aus Kupfer vom Fundstelle Velké Hostěradky-Dambořice (Kat.-Nr. 103), worin die Germanen Fibeln vom Typ GKF-D gegossen haben, dann wird das angenommene Gebiet der Anfertigung dieser Fibeln zusammen mit vier Halbfabrikaten, ebenfalls vom Typ GKF-D, bzw. GKF-DD aus Mušov (Kat.-Nr. 74, 75), Strachotice (Kat.-Nr. 94) und Zohor (Kat.-Nr. 131) noch stärker hervorgehoben. Für die lokale Produktion von GKF im südlichsten Teil Mährens spricht auch eine größere Konzentration an Funden, insbesondere in den Siedlungen Jaroslavice „Na Farské“ (9 Stück), Hevlín „Na Šantovsku“ (8 Stück) und Mikulov „Nad Valtickou silnicí“ (6 Stück).

Neue Erkenntnisse gewähren auch die neuen Funde zur Produktionstechnik. An den Gußformen und an zwei Halbfabrikaten sind Stellen zu erkennen, wo das Metall gegossen wurde. An der Gußform aus Kočí (Abb. 11: 2) und dem Halbfabrikat einer Fibel aus Zohor (Abb. 11: 4) war es im oberen Teil, bzw. an der knieartigen Biegung des Bügels. In die Gußform des Fundorts Velké Hostěradky-Dambořice (Abb. 11: 1) und das Halbfabrikat einer Fibel des Fundortes Mušov-Burgstall (Kat.-Nr. 75) wurde dagegen aus dem unteren Teil vom Fuß gegossen. GKF-Fibeln wurden aus verschiedenen Kupferlegierungen einschließlich Messing hergestellt. Materialanalysen germanischer Kniefibeln wurden bisher kaum publiziert, auch wenn ihre Analysen noch andauern (z.B. *Fouček 2024*; *Kmošek 2019*, 57, Grafik 29). Einige Fibeln wurden aus anderen Materialien angefertigt. Zwei Fibeln sind aus Silber, und zwar aus Prosiměřice (Kat.-Nr. 85) und Bratislava-Vajnory (Kat.-Nr. 115), eine versilbert aus Radimov (Kat.-Nr. 123) und eine aus Eisen am Fundort Sekule (Kat.-Nr. 124).

ZUR CHRONOLOGIE

Für eine detaillierte Chronologie sind eine Reihe von Oberflächenfunden aus Siedlungen, die meist eine längere zeitliche Entwicklung zumindest im 2. und 3. Jahrhundert aufweisen, unzureichend. Wichtig für die Datierung der GKF sind die Grabeinheiten an den Fundstellen Pustiměř mit der GKF-D-Fibel (Kat.-Nr. 87) und Sekule, Gr. 5b mit GKF-C (Kat.-Nr. 124) und Siedlungsobjekte an den Fundorten Bratislava-Vajnory, Obj. 5 mit GKF-CC (Kat.-Nr. 115) und Cífer-Pác, Ord. 6/1993 mit GKF-C (Kat.-Nr. 116). Die an diesen Fundorten gefundenen Fibeln lassen sich auf die Übergangsstufe B2/C1 datieren. Zusätzlich zu diesen elbgermanischen Fundorten bieten auch einige Wielbark-Gräber gute Datierungsunterstützung, z.B. Lešno,

⁴ Die dritte Entdeckung einer Gußform, über die wir erst nach Abschluss dieser Arbeit Informationener hielten, ist ein Artefakt aus der Fundstelle Ochoz bei Brünn. Es wurde für die Herstellung von Fibeln des Typs GKF-D verwendet.

Gr. 43 mit der Fibel GKF-AA (Walenta 2009, 47, Taf. LXXXVII: 4) oder die Przeworsk-Gräber, z.B. Krupice, Gr. 21 mit GKF-A (Jaskanis 2005, 17, Taf. X: 21/1), Konin, Gr. 29 mit GKF-D (Kostrzewski 1947, 212, 283, Abb. 30: 3) und Kryspinów, Gr. 62 mit GKF-AA (Godłowski 1974, 28, Abb. 4c). Alle hier aufgeführten Gräber stammen aus der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts bzw. gehören zur Phase B2b bis zur Übergangsstufe B2/C1 (Andrzejowski/Maciłowicz 2017, 216–218). Ebenfalls gehört auch das Vorhandensein mehrerer Typen von Kniefibeln (GKF-B, GKF-C, GKF-D, GKF-DD), darunter ein Halbfabrikat in den Oberflächenschichten auf der zentralen befestigten Militärbasis Mušov-Burgstall in die Übergangsstufe B2/C1 bzw. in die Zeit der Markomannenkriege oder in die Zeit nahe dieser Kriegseignisse. Gleichzeitig sind an den oben genannten Fundorten alle Haupttypen germanischer Kniefibeln der Mitteldonauländischen Gruppe vertreten.

BEDEUTUNG UND INTERPRETATION

Aus den Teilergebnissen der Untersuchung germanischer Kniefibeln nördlich der mittleren Donau ist zu erkennen, dass erst eine große Kollektion an Funden (wir erfassen insgesamt 160 Fibeln) es ermöglichte, eine detaillierte Typologie zu erarbeiten (Abb. 1) und eine spätere Interpretation zu erwägen. Bei den zweigliedrigen Kniefibeln mit rechtwinklig gebogenem Bügel und mit Kopfplatte oder mit gerillter Spiralhülse unterscheiden wir vier Haupttypen (GKF-A, GKF-B, GKF-C und GKF-D) mit acht auftretenden Varianten (Abb. 1; 2; 5–9; 12). Diese Fibeln konzentrieren sich auf das Gebiet der mittleren Donau, d. h. auf Südmähren, die Südwestslowakei und den nördlichen Teil Niederösterreichs (Abb. 3; 10; 13; 14).⁵ Eine bedeutende Gruppe bilden auch Funde aus Mittelböhmen. Es ist also offensichtlich – und die Funde von Gußformen und Halbfabrikaten (Abb. 11) bestätigen dies, dass die GKF-Fibeln elbgermanischen Ursprungs sind. Bisher waren Forscher aufgrund der Absenz eines detaillierten Klassifizierungssystems für diese Fibeln oder der fehlenden Existenz einer ersten Rahmenklassifizierung (Droberjar 2012a) gezwungen, andere Klassifizierungsoptionen zu verwenden, die am häufigsten mit dem Typ Almgren 132 verknüpft sind (z.B. Andrzejowski/Maciłowicz 2017, 215–218), was zu einer Diskussion über den Unterschied zwischen den Kniefibeln Almgren 132 und GKF führt. Dabei haben die Kniefibeln Almgren 132⁶ ein markantes breites zylindrisches Kopfstück (Almgren 1923, 69, 70, 185, 186, Taf. VI: 132). Wie bereits oben erwähnt, können einige Funde von Kniefibeln mit Kopfplatte oder Spiralhülse aus dem Gebiet Polens als Import aus der elbgermanischen Umgebung nördlich der Mitteldonau angesehen werden. Natürlich konnte sich der Einfluss der Almgren 132-Fibeln, und zwar häufiger der eisernen, weniger der bronzenen, bei der Gestaltung von GKF zeigen. Darüber hinaus ist ihre zeitliche Verbreitung identisch mit der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts.

Andere Kniefibeln, vor allem bei den Ostgermanen und Balten, sind mit einem Stierkopf am Fuß verziert (Schuster 2021). Der Fund aus dem Depot am Fundort Łubiana liegt typologisch in der Nähe unserer Fibeln (Mączyńska 2011, 349, Taf. 9: F18; 106: F18; Schuster 2021, Abb. 1: 7; 4: 5). Jan Schuster (ebd.) sieht einen Zusammenhang gerade mit den GKF-Fibeln und nennt ein Beispiel von einem unbekannten Fundort, vermutlich in Mähren (Peškař 1972, Taf. 15: 2), das dem Typ GKF-C zugeordnet werden kann (Abb. 9: 6). Nach der neuen Typologie ist die Vorlage für die Fibel aus Łubiana in der Form der Kopfplatte beim Typ GKF-B zu erkennen (Abb. 8). Germanische Kniefibeln wurden zweifellos stark von provinzialrömischen Kniefibeln beeinflusst, insbesondere von den Typen Jobst 13C und Jobst 13D (Abb. 4). Selbst bei einigen Funden aus dem Barbaricum (Abb. 2: 1; 3: 1; 4: 3, 5) oder aus dem Brigetio (Abb. 4: 2) sind wir uns eines gewissen Anteils barbarischen Einflusses nicht ganz sicher. Wenn die Germanen in der Lage waren, eine größere halbkreisförmige Kopfplatte mit geraden oder schrägen Unterseiten zu gießen und fertigzustellen, dann standen sie bereits in der Nähe römischer Produkte. Schließlich könnten auch Fibeln mit einer größeren quadratischen Kopfplatte vom Typ 19b8 nach S. Cociş (2004, 101, 102, Taf. LXXIX: 1208–1216), die in römischen Lagern in Dakien gefunden wurden, ein germanisches Produkt sein. In einem Fall ist auch ein Halbfabrikat dokumentiert (Cociş 2019, 38, Taf. 85: 11; 91: 2). Diese Fibeln ähneln unserem Typ GKF-C mit dem Unterschied, dass sie eingliedrig sind und somit ein typisches Element provinzialrömischer Technik aufweisen.

Die Verflechtung provinzialrömischer und germanischer Einflüsse ist in den Kniefibeln, die wir in diesem Beitrag behandelt haben, sehr deutlich zu erkennen. Der Ursprung und die Entwicklung der GKF standen in

⁵ Der Autor der Karten ist Marek Vlach (Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Brunn, v. v. i.), dem ein großer Dank gebührt.

⁶ Fibeln vom Typ Almgren 132 mit breitem zylindrischen Kopf und ihre Varianten werden an anderer Stelle besprochen.

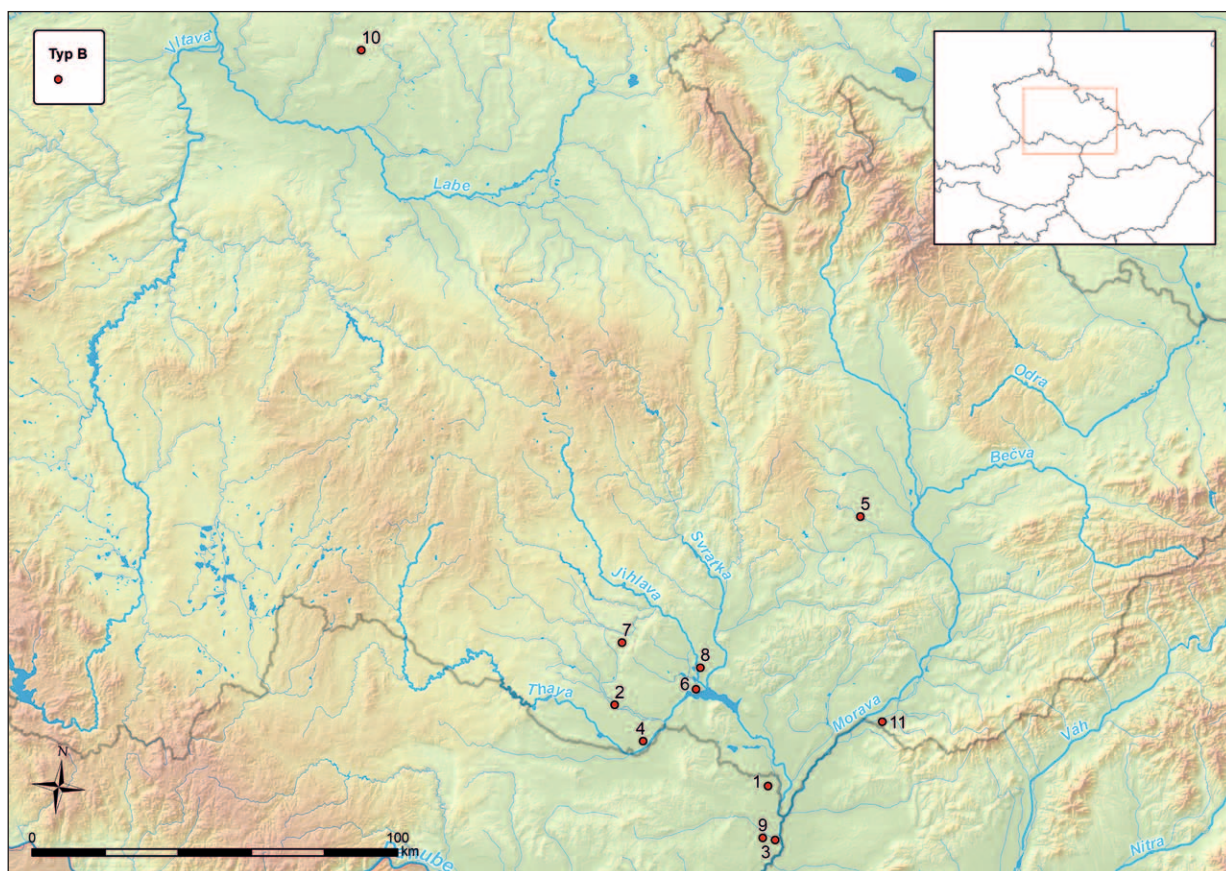


Abb. 14. Kniefibeln vom Typ GKF-B. 1 – Bernhardsthal; 2 – Božice; 3 – Drösing; 4 – Hevlín; 5 – Koberžice u Brna; 6 – Mušov-Burgstall; 7 – Petrovice; 8 – Přibice; 9 – Ringelsdorf; 10 – Semčice-Žerčice; 11 – Strážnice-Petrov II. Graphik von M. Vlach.

engem Zusammenhang mit den stürmischen Ereignissen der Markomannenkriege und der Zeit nahe dieser Ereignisse, als die Elbgermanen, insbesondere die Markomannen und Quaden, in das Gebiet der römischen Provinzen eindrangen und von Nord nach Süd Gruppen von Ostgermanen kamen (*superiores barbari*). Neben den klassischen elbgermanischen Fibeln Almgren 141–145, dem Przeworsker Fibeln Almgren 132 und den provinzialrömischen Fibeln Jobst 13C, die den Elbgermanen bekannt waren, haben sie eine spezifische kulturelle Manifestation im entscheidenden Raum Südmähren-Westslowakei-Niederösterreich geschaffen, womit sie uns als Erbe Kleiderfibeln in Form von GKF hinterlassen haben.

KATALOG

Der mitteldonauländischen Gruppe der germanischen Kniefibeln (GKF)⁷

Böhmen

1. Hořátev-Zvěřinec, Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-D, L. 3,5 cm (Droberjar 2012a, 237, obr. 3: 2).
2. Hostěnice, Körpergrab? (Bez. Litoměřice): GKF-DD, 2,8 cm (Svoboda 1948, 90, obr. 12: 4).
3. Kočí („Rozizna“), Siedlung (Bez. Chrudim): GKF-D, Gussform, 2,9 × 2,5 × 0,8 cm (Abb. 11: 2; Vích/Kmošek 2020, 94, 96, fig. 2: 1; 3: 1).
4. Nová Ves („V Širokých“), Siedlung (Bez. Kolín): GKF-AA, L. 3,5 cm (Abb. 5: 1; Droberjar 2012a, 240, obr. 3: 8).
5. Nová Ves („V Širokých“), Siedlung (Bez. Kolín): GKF-C, L. 2,9 cm (Abb. 9: 11; unpubl., DET., P. Jungr 2008, Nr. 233).
6. Nová Ves („V Širokých“), Siedlung (Bez. Kolín): GKF-C, L. 3,1 cm (unpubl., DET., P. Jungr 2008, Nr. 339).
7. Nová Ves („V Širokých“), Siedlung (Bez. Kolín): GKF-CA, L. 3,3 cm (Abb. 5: 3; unpubl., DET., P. Jungr 2011, Nr. 399).

⁷ Wenn kein Material angegeben ist, dann ist alles Kupferlegierung. DET.: Metalldetektorfund. AÚ: Archäologisches Institut der Akademie der Tschechischen Republik, Brünn, v. v. i.

8. Prachovice, Siedlung (Bez. Pardubice): GKF-D, L. 2,8 cm (Abb. 12: 2; *Vích 2010*, 718, obr. 3: 2; *Droberjar 2012a*, 237).
9. Sány, Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-A, L. 3,6 cm (Abb. 2: 11; *Droberjar 2012a*, 240, obr. 3: 7).
10. Semčice-Žerčice, Siedlung (Bez. Mladá Boleslav): GKF-B, L. 3 cm (Abb. 8: 9; *Droberjar 2012a*, 241, obr. 3: 9).
11. Šlotava, Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-D, L. 3,1 cm (*Beneš 2020*, 7, č. 4).
12. Tatce, Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-CC, L. 3 cm (Abb. 7: 10; unpubl., DET., P. Kir 2007).
13. Tatce, Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-D, L. 3 cm (Abb. 12: 13; *Droberjar 2012a*, 241, obr. 3: 11).
14. Třebechovice pod Orebem („Na Babkách“), Siedlung (Bez. Hradec Králové): GKF-DA, L. 3,8 cm (Abb. 5: 4; *Horník/Kmošek 2020*, 107, 108, 110, obr. 2).
15. Třebusice, Gräberfeld (Bez. Kladno): GKF-DC, L. 2,8 cm (Abb. 7: 13; *Svoboda 1948*, 78, obr. 8: 2; tab. III: 4; *Droberjar/Motyková 2023*, 235).
16. Velké Chvalovice, Siedlung (Bez. Kolín): GKF-D, L. 2,8 cm (unpubl., DET., P. Kir 2010).
17. Velké Chvalovice, Siedlung (Bez. Kolín): GKF-D, L. 3,1 cm (unpubl., DET., P. Kir 2011).
18. Vrbová Lhota („Na Michovce“), Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-D, L. 3,1 cm (*Čistáková/Beneš 2024*, 12, pl. 1: 1).
19. Všechlapy-Krchleby („Na Kopci“), Siedlung (Bez. Nymburk): GKF-CC, L. 2,8 cm (Abb. 7: 11; *Droberjar/Militký 2020*, 467, 476, obr. 3: 12).
20. Zalužany, Siedlung (Bez. Příbram): GKF-D, L. 3 cm (Abb. 5: 12; *Droberjar/John/Zavřel 2017*, 205, obr. 9: 11).

Mähren

21. Blatnice pod Svatým Antonínkem I, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,6 cm (Abb. 12: 3; *Zeman 2017*, 212, Nr. 133, obr. 26: 8; tab. 7: 2; 154: 6).
22. Božice („Mokřidla“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-B, L. 2,5 cm (Abb. 8: 11; *Droberjar 2012a*, 241; *Jílek 2008*, 338, obr. 5).
23. Božice („Mokřidla“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-DA, L. 3 cm (*Droberjar 2012a*, 240; *Jílek 2008*, 338, obr. 4).
24. Božice („Na Ostrůvku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-AC, L. 2,7 cm (Abb. 7: 8; unpubl., AÚ Brno, DET., R. Miča 2016, Nr. 7).
25. Břeclav („Předníčtvrky“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., L. Štouděk 2016, Nr. 6).
26. Dolní Bojanovice („Stupava“), Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,5 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., J. Bábik 2020, Nr. 4; *Fouček 2024*).
27. Drnholec („Roviny“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,2 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., M. Wollmuth 2014, Nr. 70).
28. Dyjákovice („Pod Kanálem“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,5 cm (*Droberjar 2012a*, 237; *Jílek/Klanicová 2009*, 321, obr. 3: 3; *Tejral 2015b*, 59, fig. 14: 2).
29. Dyjákovice („Pod Kanálem“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., D. Vejmelka 2023, Nr. 3).
30. Dyjákovice („Před Lesem“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,5 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., V. Ryšová und F. Michálek 2019, Nr. 3; *Fouček 2024*).
31. Dyjákovice („U Josefa“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-A, L. Abb. 2: 7; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Jeřábek 2014, Nr. 16).
32. Dyjákovice („Za Černou strouhou“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-AC, L. 3,8 cm (Abb. 7: 5; unpubl., AÚ Brno, DET., Z. und V. Priehodovi 2016, Nr. 1).
33. Dyjákovice („Za Šimlem“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,1 cm (*Hanáková 2023*, 67, obr. 3B: 1; 10B: 1).
34. Hevlín („Na Rybníce“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,7 cm (Abb. 12: 14; unpubl., AÚ Brno, DET., Z. und P. Priehodovi 2016, Nr. 10).
35. Hevlín („Na Šanovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-A, L. 3 cm (Abb. 2: 9; *Hanáková 2023*, 67, 68, obr. 3B: 2; 10B: 2; *Rožnovský 2015*, 212, obr. 2: 1).
36. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-B, L. 3,3 cm (Abb. 8: 6; unpubl., AÚ Brno, DET., V. Freiwald 2017, Nr. 47).
37. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 2,9 cm (*Hanáková 2023*, 67, 68, obr. 3B: 7; 10B: 7).
38. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-DB, L. 4 cm (Abb. 6: 3; *Hanáková 2023*, 67, 68, obr. 3B: 4; 10B: 4; *Rožnovský 2015*, 212, obr. 2: 5).
39. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-DB, L. 3,9 cm (Abb. 6: 4; *Hanáková 2023*, 67, 68, obr. 3B: 6; 10B: 6).
40. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,5 cm (*Hanáková 2023*, 67, 68, obr. 3B: 5; 10B: 5).
41. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,8 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., V. Freiwald 2017, Nr. 44).
42. Hevlín („Na Šantovsku“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,7 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., Z. und P. Priehodovi 2015, Nr. 5).
43. Hroznová Lhota II, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-AC, L. 2,7 cm (Abb. 7: 4; *Zeman 2017*, 242, Nr. 88, obr. 26: 12; 39: 25; tab. 154: 10).
44. Hroznová Lhota II, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-DA, L. 3,3 (Abb. 5: 7; *Zeman 2017*, 242, Nr. 87, obr. 26: 11; tab. 39: 24; 154: 5).
45. Hrubá Vrbka, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,3 cm (*Žuga/Vachůtová/Zeman 2015*, obr. 1: 12).
46. Hrušky bei Brünn („Horalky“), Siedlung (Bez. Vyškov): GKF-A, L. 3,4 cm (Abb. 2: 1; unpubl., AÚ Brno, DET., D. Novotný 2009, Nr. 1).
47. Hrušky bei Brünn („Hrubé díly“), Siedlung (Bez. Vyškov): GKF-A(?), fragment, L. 1,6 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., P. Spálovský 2015, Nr. 2).
48. Charvátská Nová Ves („Hrudý“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,8 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., V. Moulis 2021, Nr. 1; *Fouček 2024*).

49. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-A, L. 3,4 cm (Abb. 2: 5; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Jeřábek 2017, Nr. 68).
50. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-AC, L. 3,1 cm (Abb. 7: 6; unpubl., AÚ Brno, DET., Z. und P. Priehodovi 2017, Nr. 5).
51. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-C, L. 3,4 cm (Abb. 9: 5; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Jeřábek 2017, Nr. 73).
52. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D (nebo GKF-DD?), L. 4,2 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., V. Ryšová und F. Michálek 2019, Nr. 99; *Fouček 2024*).
53. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D (resp. GKF-DC?), fragment, L. 2,3 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., J. Fišer 2018, Nr. 21).
54. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,5 cm (Abb. 12: 1; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Jeřábek 2016, Nr. 13).
55. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., J. Jeřábek 2019, Nr. 88).
56. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 5,7 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., J. und V. Oulehlovi 2015, Nr. 56).
57. Jaroslavice („Na Farském“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-DA, L. 3,4 cm (Abb. 5: 5; unpubl., AÚ Brno, DET., J. und V. Oulehlovi 2015, Nr. 1).
58. Koberžice u Brna („Na Předních“), Siedlung (Bez. Vyškov): GKF-B, L. 3,1 cm (Abb. 8: 2; unpubl., AÚ Brno, DET., D. Novotný 2009, Nr. 3).
59. Lanžhot, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 2,8 cm (unpubl., freundliche Informationen von Herrn P. Kubín, Mikulov).
60. Lanžhot, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3 cm (unpubl., freundliche Informationen von Herrn P. Kubín, Mikulov).
61. Medlovice („Široké“), Siedlung (Bez. Vyškov): GKF-D, L. 3,3 cm (*Čižmář a kol. 2009*, 145, obr. 5: 19; *Droberjar 2012a*, 237, obr. 3: 3; *Tejral 2015a*, 439, Abb. 7: 7; *2015b*, 58, fig. 13: 9).
62. Měnín („Pod Padělký“, Siedlung (Bez. Brno-venkov): GKF-D, L. 3,2 cm (Abb. 12: 15; AÚ Brno, DET., M. Tulis 2014, Nr. 94).
63. Mikulov („Nad Valtickou silnicí“, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-AC, L. 3,1 cm (Abb. 7: 7; unpubl., AÚ Brno, DET., V. Holouš 2016, Nr. 4).
64. Mikulov („Nad Valtickou silnicí“, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-C, L. 2,6 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., P. Spálovský 2016, Nr. 93).
65. Mikulov „Nad Valtickou silnicí“ (Bez. Břeclav): GKF-C, L. 3,4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., L. Štouděk 2015, Nr. 25).
66. Mikulov („Nad Valtickou silnicí“, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 2,8 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., R. Pinker 2016, Nr. 34).
67. Mikulov („Nad Valtickou silnicí“, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,2 cm (Abb. 12: 7; unpubl., AÚ Brno, DET., P. Spálovský 2016, Nr. 110).
68. Mikulov („Nad Valtickou silnicí“, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,7 cm (Abb. 12: 6; unpubl., AÚ Brno, DET., M. Valach 2015, Nr. 20).
69. Mikulov („U Vodárny“, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, fragment, L. 2,4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., Z. Šámal 2017, Nr. 3).
70. Mušov-Burgstall, römische Fundstelle (Bez. Brno-venkov): GKF-B, L. 3,5 cm (Abb. 8: 8; *Tejral 2015a*, 439, Abb. 7: 1; 8: 1; *2015b*, 58, fig. 13: 4).
71. Mušov-Burgstall, römische Fundstelle (Bez. Brno-venkov): GKF-C, L. 2,7 cm (Abb. 9: 9; unpubl., AÚ Brno, DET., Z. Omelka 2016, Nr. 5).
72. Mušov-Burgstall, römische Fundstelle (Bez. Brno-venkov): GKF-D, L. 3 cm (Abb. 12: 17 ; unpubl., AÚ Brno, DET., D. Novotný 2009, Nr. 8).
73. Mušov-Burgstall, römische Fundstelle (Bez. Brno-venkov): GKF-D, L. 3 cm (*Tejral 2015a*, 439, Abb. 7: 2; 8: 2; *2015b*, 58, fig. 13: 8).
74. Mušov-Burgstall, römische Fundstelle (Bez. Brno-venkov): GKF-DD, Halbfabrikate, L. 3,4 cm (Abb. 11: 6; *Komoróczy 2008*, 414, obr. 18; *Tejral 2015a*, 439, Abb. 7: 3; 8: 3; *2015b*, 58, fig. 13: 1).
75. Mušov („Na Pískách“, Siedlung (Bez. Brno-venkov): GKF-D, Halbfabrikate, L. 4,3 cm (Abb. 11: 3; AÚ Brno, DET., J. Walter 2011, Nr. 7).
76. Mušov („Na Pískách“, Siedlung (Bez. Brno-venkov): GKF-D, L. 3,4 cm (Abb. 12: 10; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Walter 2011, Nr. 53).
77. Nezamyslice, Siedlung (Bez. Prostějov): GKF-CC, L. 5 cm (Abb. 7: 9; *Čižmář et al. 2010*, 129, obr. 4: 10).
78. Olbramovice („U Potoka“, Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., J. und V. Oulehlovi 2014, Nr. 7).
79. Ostrožská Nová Ves I, Siedlung (Bez. Uherské Hradiště): GKF-D, L. 3,2 cm (*Zeman 2017*, 259, Nr. 13, obr. 26: 3; tab. 58: 17; 154: 9).
80. Ostrožská Nová Ves V, Siedlung (Bez. Uherské Hradiště): GKF-D, L. 3,3 cm (*Zeman 2017*, 270, Nr. 40, obr. 26: 5; tab. 69: 16).
81. Petrovice, Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-B, L. 3,6 cm (Abb. 8: 7; unpubl., Sammlung von P. Havlíček).
82. Pohořelice („Hornoleský dvůr“, Siedlung (Bez. Brno-venov): GKF-D, L. 2,8 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., Z. Omelka 2016, Nr. 17).
83. Pohořelice („Nový rybník“, Siedlung (Bez. Brno-venkov): deutlich abgeschliffene Kopfplatte, ursprünglich GKF-A?, L. 3,2 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., R. Šteffel 2019, Nr. 2; *Fouček 2024*).
84. Prosiměřice („U Kyjovic“, Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,7 cm (Abb. 12: 18; unpubl., AÚ Brno, DET., D. Vejmelka 2023, Nr. 16).

85. Prosiměřice („Za Mlýnem“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-C (Silber), L. 3,5 cm (Abb. 9: 4; Čížmář 2009, 191, obr. 3: 6).
86. Přibice („Zadní Žleby“), Siedlung (Bez. Brno-venkov): GKF-B, L. 3,1 cm (Abb. 8: 3; unpubl., AÚ Brno, DET., L. Štoudek 2014, Nr. 1).
87. Pustiměř, Brandgrab (Bez. Vyškov): GKF-D, L. 2,7 cm (Abb. 12: 19; Jílek et al. 2020, 265, 269, obr. 6: 35).
88. Rakvice, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,4 cm (unpubl., freundliche Informationen von Herrn P. Kubín, Mikulov).
89. Rakvice, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,6 cm (unpubl., freundliche Informationen von Herrn P. Kubín, Mikulov).
90. Rakvice („Díly“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-C, versilberter oder verzinnter Nadelhalter, L. 3,3 cm (Abb. 9: 8; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Kotásek 2016, Nr. 68).
91. Slatinice, Siedlung (Bez. Olomouc): GKF-C, L. 3,3 cm (Abb. 9: 3; Droberjar 2012a, 237; Loskotová 2009, 337, obr. 15; Tejral 2015b, 58, fig. 13: 10).
92. Stošíkovice na Louce („Za Jevišovkou“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., V. Ryšavá und F. Michálek 2019, Nr. 44; Fouček 2024).
93. Strachotice („Za Dyjí“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-C, L. 3,2 cm (Abb. 9: 1; unpubl., freundliche Informationen von Herrn M. Vokáč, Třebíč).
94. Strachotice („Za Dyjí“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, Halbfabrikate, L. 3,7 cm (Abb. 11: 5; unpubl., freundliche Informationen von Herrn M. Vokáč, Třebíč).
95. Strachotice („Za Dyjí“), Siedlung (Bez. Znojmo): GKF-D, L. 3,9 cm (Abb. 12: 11; unpubl., freundliche Informationen von M. Vokáč, Třebíč).
96. Strážnice II, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,5 cm (Zeman 2017, 300, Nr. 71, obr. 26: 2; tab. 103: 28).
97. Strážnice II, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,5 cm (Zeman 2017, 300, Nr. 72, obr. 26: 9; tab. 103: 26).
98. Strážnice-Petrov II, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-B, L. 3,1 cm (Abb. 8: 10; Zeman 2017, 317, Nr. 11, obr. 26: 10; tab. 115: 16; 154: 7).
99. Uherský Brod II, Siedlung (Bez. Uherské Hradiště): GKF-D, L. 3,9 cm (Zeman 2017, 320, Nr. 6, obr. 26: 6; tab. 117: 6; 154: 4).
100. Valtice („Brody“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-A, L. 3,6 cm (Abb. 2: 16; Komoróczy/Růžičková 2018, 60, obr. 4: 6).
101. Valtice („U Remízu“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-A, L. 3,3 cm (Abb. 2: 14; unpubl., AÚ Brno, DET., P. Spálovský 2017, Nr. 59).
102. Vážany nad Litavou („Dolní zahrádka“), Siedlung (Bez. Vyškov): GKF-D, L. 2,5 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., D. Novotný 2009, Nr. 11).
103. Velké Hostěrádky-Dambořice, Siedlung (Bez. Břeclav): Gussform, GKF-D, L. 4,6 cm (Abb. 11: 1; Jagošová et al. 2021, 2, 5, fig. 1: 3).
104. Velké Němčice („Na Boudecku“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-A, L. 3,1 cm (Abb. 2: 2; unpubl., AÚ Brno, DET., J. Kotásek 2016, Nr. 7).
105. Velké Němčice („Staveniště“), Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,4 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., M. Tulis 2010, Nr. 3).
106. Velké Němčice, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-A, L. 3,4 cm (Abb. 2: 13; unpubl., AÚ Brno, DET., D. Novotný 2009, Nr. 28).
107. Velké Němčice, Siedlung (Bez. Břeclav): GKF-D, L. 3,6 cm (unpubl., AÚ Brno, DET., D. Novotný 2009, Nr. 29).
108. Věteřov I, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,3 cm (Abb. 12: 5; Zeman 2017, 330, Nr. 8, obr. 26: 4; tab. 129: 14).
109. Věteřov II, Siedlung (Bez. Hodonín): GKF-D, L. 3,8 cm (Zeman 2017, 331, Nr. 5, obr. 26: 7; tab. 130: 1).
110. Vlčnov I („Hýblův kříž“), Siedlung (Bez. Uherské Hradiště): GKF-D, L. 4,4 cm (Zeman 2017, 332, Nr. 12, obr. 26: 15; tab. 130: 14).
111. Vlčnov-Dolní Němčí, Siedlung (Bez. Uherské Hradiště): GKF-A, L. 4,5 cm (Abb. 2: 10; Zeman 2017, 335, Nr. 33, obr. 26: 1; tab. 133: 10).
112. Zborovice, Gräberfeld (Bez. Kroměříž): GKF-A, L. 3,4 cm (Pecháček 2022, 50, 51, 108, tab. 13: 1).
113. Mähren, Fundstelle unbekannt: GKF-C, L. 3,5 cm (Abb. 9: 6; Peškař 1972, 57, Taf. 15: 2).

SW-Slowakei

114. Bohdanovce nad Trnavou, Siedlung (Bez. Trnava): GKF-D, L. 3,5 cm (Kolník/Mitáš 2012, 41, obr. 3: 8).
115. Bratislava-Vajnory (Bez. Bratislava III), Siedlung, Obj. 5: GKF-CC (Silber), L. 3,8 cm (Vymazalová 2024, 221, obr. 5).
116. Cífer-Pác, Siedlung, Obj. 6/1993 – Grubenhaus (Bez. Trnava): GKF-C, L. 3,5 cm (Abb. 9: 7; Droberjar 2012a, 237; Hüssen/Rajtár 1994, 232, Abb. 9: 1; Cheben/Ruttkay 1994, 68, obr. 43: 5; Tejral 2015a, 438, Abb. 7: 8).
117. Čáry, Siedlung (Bez. Senica): GKF-D, L. 4 cm (Abb. 12: 9; Iván 2015, tab. 116: 1512).
118. Čáry, Siedlung (Bez. Senica): GKF-DC, L. 3,7 cm (Abb. 7: 12; unpubl., freundliche Informationen von Herrn J. Rajtár, Nitra).
119. Čataj, Siedlung (Bez. Senec): GKF-A, d. 3,4 cm (Abb. 2: 3; Bazovský 2005, 62, 63, tab. XIX: 10; Bazovský 2019, Abb. 3: 8).
120. Dojč, Siedlung (Bez. Senica): GKF-AC, L. 3,1 cm (Abb. 7: 1; Iván 2015, tab. 75: 1524).
121. Dojč, Siedlung (Bez. Senica): GKF-DA, L. 3 cm (Abb. 5: 6; Iván 2015, tab. 75: 1523).
122. Mužla, Siedlung (Bez. Nové Zámky): GKF-A, L. 3,4 cm (Abb. 2: 15; Iván 2015, tab. 115: 1479).
123. Radimov, Siedlung (Bez. Skalica): GKF-D (silberplattiert), L. 2,7 cm (Iván 2015, tab. 115: 1480).
124. Sekule („Za humnami“), Gräberfeld, Gr. 5b (Bez. Senica): GKF-C (Eisen), L. 5,6 cm (Abb. 9: 10; Iván/Kováčková/Rajtár 2019, 309, Taf. 7: 5b/2).
125. Sekule („Za humnami“), Gräberfeld (Bez. Senica): GKF-AC, L. 2,7 cm (Iván 2015, tab. 75: 1528).
126. Sekule („Za humnami“), Gräberfeld (Bez. Senica): GKF-AC, L. 2,5 cm (Abb. 7: 2; Iván 2015, tab. 75: 1529).
127. Šaľa-Veča, Siedlung (Bez. Šaľa): GKF-AC, L. 5,8 cm (Abb. 7: 3; Bazovský 2005, 152, tab. XXXI: 1; Fottová 2003, 40, obr. 17: 1).
128. Štúrovo, Siedlung (Bez. Nové Zámky): GKF-A, L. 2,9 cm (Abb. 2: 8; Iván 2015, tab. 116: 1514).

129. Zohor, Gräberfeld (Bez. Malacky): GKF-A, L. 3,2 cm (unpubl., freundliche Informationen von Herrn K. Elschek, Nitra).
 130. Zohor, Gräberfeld (Bez. Malacky): GKF-CA, L. 3,7 cm (unpubl., freundliche Informationen von Herrn K. Elschek, Nitra).
 131. Zohor, Gräberfeld (Bez. Malacky): patrň GKF-D, Halbfabrikate, L. 4 cm (Abb. 11: 4; *Elschek 2017*, 173, obr. 4: 15; 5: 17).
 132. Slowakei, Fundstelle unbekannt: GKF-A, L. 3,7 cm (Abb. 2: 6; *Droberjar 2012a*, 237; *Lamiová-Schmiedlová 1961*, 63, tab. XVI: 11).

Niederösterreich

133. Bernhardsthal („Wehrweide/Krautäcker/Aulüssen“), Siedlung (Bez. Mistelbach): GKF-B, L. 3,4 cm (Abb. 8: 1; *Adler 1992*, Abb. 586; *Jedlička 2017*, 120, Taf. 3: 25; *Tejral 2015b*, 58, fig. 13: 3).
 134. Bernhardsthal („Wehrweide/Krautäcker/Aulüssen“), Siedlung (Bez. Mistelbach): GKF-D; L. 3,4 cm (Abb. 12: 4; *Adler 1992*, Abb. 585; *Jedlička 2017*, 120, Taf. 3: 28; *Tejral 2015b*, 58, fig. 13: 6).
 135. Bernhardsthal („Wehrweide/Krautäcker/Aulüssen“), Siedlung (Bez. Mistelbach): GKF-D, L. 3,8 cm (*Adler/Nebehay 1990a*, 217, Abb. 788; *Jedlička 2017*, 120, Taf. 3: 27; *Tejral 2015b*, 59, fig. 14: 8).
 136. Bernhardsthal („Wehrweide/Krautäcker/Aulüssen“), Siedlung (Bez. Mistelbach): GKF-DC, L. 3,8 cm (Abb. 7: 14; *Adler/Nebehay 1990b*, Abb. 847; *Jedlička 2017*, 120, Taf. 3: 29).
 137. Drösing („Hutmannsdorf“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-A, L. 3 cm (Abb. 2: 12; *Droberjar 2012a*, 240; *Jedlička 2017*, 202, Taf. 15: 2; *Stuppner 1993a*, 484, Abb. 687).
 138. Drösing („Hutmannsdorf“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-B, L. 3 cm (Abb. 8: 4; *Droberjar 2012a*, 237; *Jedlička 2017*, 202, Taf. 15: 3; *Lauermann 1996*, 699, Abb. 478).
 139. Drösing („Hutmannsdorf“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,8 cm (*Jedlička 2017*, 201, Taf. 14: 33; *Stuppner 1992*, 282, Abb. 688).
 140. Drösing („Hutmannsdorf“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3 cm (*Stuppner 1984*, 285, Abb. 475).
 141. Drösing („Mühlflleck“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,4 cm (*Droberjar 2012a*, 241; *Jedlička 2017*, 217, Taf. 16: 18; *Stuppner 1986*, Abb. 465; *Tejral 2015b*, 59, fig. 14: 7).
 142. Drösing („Schafbruck“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,4 cm (*Droberjar 2012a*, 241; *Jedlička 2017*, 223, Taf. 17: 5; *Jedlicka/Schmidt 1995*, 564, Abb. 693).
 143. Enzersfeld („Langes Enzersbrunnfeld“), Siedlung (Bez. Korneuburg): GKF-D, L. 3,6 cm (*Droberjar 2012a*, 237; *Karl/Karl 1999*, 781, Abb. 619).
 144. Enzersfeld („Enzersbrunnfeld“), Siedlung (Bez. Korneuburg): GKF-D, L. 4 cm (*Karl/Karl 2001*, 648, Abb. 697).
 145. Enzersfeld („Langes Enzersbrunnfeld“), Siedlung (Bez. Korneuburg): GKF-DC, L. 3 cm (*Karl/Karl 1997*, 497, Abb. 540).
 146. Jedenspeigen („Dammfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-C, L. 3 cm (Abb. 9: 12; *Allerbauer/Jedlicka 2001a*, 648, Abb. 708; *Tejral 2015b*, 58, fig. 13: 5).
 147. Katzelsdorf („Zwifangäcker“), Siedlung (Bez. Mistelbach): GKF-C, L. 3,6 cm (Abb. 9: 2; *Gschwantler/Jedlicka/Schmidt 1995*, 566, Abb. 719; *Jedlička 2017*, 97, Taf. 1: 10).
 148. Palterndorf, Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-C, L. 3,2 cm (*Adler/Schuppler 1991*, 246, Abb. 1061; *Droberjar 2012a*, 241).
 149. Reinthal („Wiesäcker“), Siedlung (Bez. Mistelbach): GKF-A, L. 3,3 cm (Abb. 2: 17; *Allerbauer/Jedlicka 2001b*, Abb. 768; *Jedlička 2017*, 100, 101, Taf. 1: 20).
 150. Ringelsdorf („Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-A, L. 3,4 cm (Abb. 2: 4; *Allerbauer/Jedlicka 2001c*, Abb. 790; *Jedlička 2017*, 170, Taf. 10: 24; *Tejral 2015a*, 439, Abb. 7: 4; *2015b*, 58, fig. 13: 2).
 151. Ringelsdorf („Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 2,9 cm (*Jedlička 2017*, 169, Taf. 10: 23).
 152. Ringelsdorf („Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,4 cm (*Jedlička 2017*, 170, Taf. 10: 26).
 153. Ringelsdorf („Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,5 cm (Abb. 12: 16; *Droberjar 2012a*, 240; *Jedlička 2017*, 169, Taf. 10: 22; *Stuppner 1991*, Abb. 1161).
 154. Ringelsdorf („Trümmer“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-B, L. 2,9 cm (Abb. 8: 5; *Droberjar 2012a*, 241; *Jedlička 2017*, 141, Taf. 6: 23; *Nebehay/Stuppner 1990a*, 238, Abb. 1294).
 155. Ringelsdorf („Trümmer“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,4 cm (Abb. 12: 8; *Droberjar 2012a*, 241; *Jedlička 2017*, 141, 142, Taf. 6: 24; *Nebehay/Stuppner 1990b*, 239, Abb. 1317).
 156. Ringelsdorf („Trümmer“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,9 cm (*Jedlička 2017*, 142, Taf. 6: 25).
 157. Ringelsdorf („Langfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,8 cm (*Stuppner 1993b*, 501, Abb. 849).
 158. Schützen am Gebirge („Wulkaäcker“), römische Fundstelle (Bez. Eisenstadt-Umgebung): GKF-D, L. 3,4 cm (*Kropf 1997*, 483, Abb. 473).
 159. Tresdorf („Pappeln“), Siedlung (Bez. Korneuburg): GKF-D, L. 3,4 cm (*Adler/Schmelzenbarth 1988*, 246, Abb. 608).
 160. Waidendorf, Siedlung (Bez. Gänserndorf): GKF-D, L. 3,1 cm (*Allerbauer/Jedlicka 2001d*, 669, Abb. 847).

LITERATUR

- Adler 1992 H. Adler: KG Bernhardsthal, MG Bernhardsthal, VB Mistelbach. *Fundberichte aus Österreich* 30, 1991 (1992), 279.
- Adler/Nebehay 1990a H. Adler/S. Nebehay: KG Bernhardsthal, MG Bernhardsthal, VB Mistelbach. *Fundberichte aus Österreich* 28, 1989 (1990), 216, 217.
- Adler/Nebehay 1990b H. Adler/S. Nebehay: KG Bernhardsthal, MG Bernhardsthal, VB Mistelbach. *Fundberichte aus Österreich* 28, 1989 (1990), 219.
- Adler/Schmelzenbarth 1988 H. Adler/F. Schmelzenbarth: KG Tresdorf, OG Leobendorf, VB Korneuburg. *Fundberichte aus Österreich* 26 1987 (1988), 246.
- Adler/Schuppler 1991 H. Adler/W. Schuppler: KG Palterndorf, OG Palterndorf-Dobermannsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 29, 1990 (1991) 245, 246.
- Allerbauer/Jedlicka 2001a S. Allerbauer/F. Jedlicka: KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 39, 2000 (2001), 648, 650.
- Allerbauer/Jedlicka 2001b S. Allerbauer/F. Jedlicka: KG Reinthal, MG Bernhardsthal, VB Mistelbach. *Fundberichte aus Österreich* 39, 2000 (2001), 659.
- Allerbauer/Jedlicka 2001c S. Allerbauer/F. Jedlicka: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 39, 2000 (2001), 660.
- Allerbauer/Jedlicka 2001d S. Allerbauer/F. Jedlicka: Waidendorf, MG Dürnkut, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 39, 2000 (2001), 669, 670.
- Almgren 1923 O. Almgren: *Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte, mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*. Mannus Bibliothek 32. Leipzig 1923.
- Andrzejowski 2023 J. Andrzejowski: *Jartytory, stan 2. Cmentarzysko kultury wielbarskiej we wschodniej Polsce*. Część 1. Monumenta Archaeologica Barbarica Series Gemina XII/1. Warszawa 2023.
- Andrzejowski/Cieśliński 2007 J. Andrzejowski/A. Cieśliński: Germanie i Bałtowie u schyłku starożytności. Przyjazne związki czy wrogie siedziby? In: A. Bittner-Wróblewska (ed.): *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa 26–27 marca 2003*. Seminarium Bałtyjskie I. Warszawa 2007, 279–319.
- Andrzejowski/Maciulowicz 2017 J. Andrzejowski/A. Maciulowicz: Między północą a południem. Zespół osadniczy z późnej epoki żelaza w Jarnicach nad Liwcem w świetle dalekosiężnych powiązań. *Wiadomości Archeologiczne* 68, 2017, 179–234.
DOI: <https://doi.org/10.36154/wa.68.2017.09>
- Bazovský 2019 I. Bazovský: Technologischer Transfer entlang des römischen Limes im mittleren Donauraum. In: M. Karwowski/B. Komoróczy/P. Trebsche (Hrsg.): *Auf den Spuren Barbaren – Archäologisch, historisch, numismatisch* (Archäologie der Barbaren 2015). Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 60. Brno 2019, 89–94.
- Beneš 2020 Z. Beneš: *Šlotava. Katalog nálezů*. Praha 2020.
- Bojović 1983 D. Bojović: *Rimske fibule Singidunuma*. Beograd 1983.
- Cieśliński/Kasprzak 2020 A. Cieśliński/ A. Kasprzak: *Nowy Łowicz. Archeologiczna Atlantyda w sercu Poligonu Drawskiego*. Olesno – Warszawa – Koszalin – Drawsko Pomorskie 2020.
- Cociș 2004 S. Cociș: *Fibulele din Dacia Romană/The Brooches from Roman Dacia*. Bibliotheca Ephemeris Napocensis 3. Cluj-Napoca 2004.
- Cociș 2019 S. Cociș: *The Brooch Workshops from Dacia and the other Danubian Provinces of the Roman Empire (1st c. BC–3rd c. AD)*. Patrimonium Archaeologicum Transylvanicum 16. Cluj-Napoca 2019.
- Cociș/Opreanu 1998 S. Cociș/C. Opreanu: Barbarische Fibeln aus dem römischen Dakien: ihre historische Bedeutung. *Acta Musei Napocensis* 35, 1998, 195–228.
- Čistáková/Beneš 2024 V. Čistáková/Z. Beneš: *The Vrbová Lhota Settlement – A Case Study of Germanic Elites in the 3rd Century AD in Central Bohemia*. Fontes Archaeologici Pragenses 51. Pragae 2024.
- Čižmář 2009 M. Čižmář: Žárový hrob z doby římské z Prosiměřic (okr. Znojmo) a nové nálezy z prosiměřického sídliště. *Pravěk N. Ř.* 19, 2009, 185–198.
- Čižmář a kol. 2009 M. Čižmář/J. Čižmářová/M. Kejzlar/E. Kolníková: Detektorová prospekce archeologických lokalit na Moravě v roce 2008. *Přehled výzkumů* 50, 2009, 139–152.
- Čižmář et al. 2010 M. Čižmář/J. Čižmářová/M. Kejzlar/E. Kolníková: Detektorová prospekce archeologických lokalit na Moravě v roce 2009. *Přehled výzkumů* 51, 2010, 125–137.
- Droberjar 2012a E. Droberjar: Nová varianta spony typu Almgren 132 z Jevíčka. K přechodným formám Almgrenovy V. skupiny ve stupni B2/C1. In: G. Březinová/V. Varsik (eds.): *Archeológia na prahu histórie. K životnému jubileu Karola Pietu*. Archaeologica Slovaca Monographiae Communicationes 14. Nitra 2012, 235–245.
- Droberjar 2012b E. Droberjar: Římské kolínkovité spony v Čechách. *Archeologické výzkumy v jižních Čechách* 25, 2012, 119–131.

- Droberjar 2023 E. Droberjar: Silberfibeln bei den elbgermanischen Eliten in der älteren römischen Kaiserzeit nördlich vom Mitteldonauegebiet. *Študijné zvesti AÚ SAV* 70, 2023, 125–148. DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2023.70.8>
- Droberjar 2024 E. Droberjar: Kolínkovité spony typu Merczi B23 varianta Černčice-Ringelsdorf. *Archeologie ve středních Čechách* 28, 2024, 251–260.
- Droberjar/John/Zavřel 2015 E. Droberjar/J. John/P. Zavřel: Římské a germánské spony ze Sedlce a z dalších jihočeských lokalit. In: E. Droberjar/B. Komoróczy (ed.): *Římské a germánské spony ve střední Evropě (Archeologie barbarů 2012)*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 53. Brno 2015, 199–226.
- Droberjar/Militký 2020 E. Droberjar/J. Militký: Kovové artefakty na sídlištích z doby římské ve Všechlapech a Krchlebích (okr. Nymburk). *Archeologie ve středních Čechách* 24, 2020, 465–482.
- Droberjar/Motýková 2023 E. Droberjar/K. Motýková: *Třebusice. Žárové pohřebiště z doby římské ve středních Čechách. I. Archeologické prameny*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 76. Brno – Nitra 2023. DOI: <https://doi.org/10.47382/arub2023-06>
- Dymaczewski 1958 A. Dymaczewski: Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Młodzikowie, pow. Środa. *Fontes Archaeologici Posnanienses* 8–9, 1958, 179–442.
- Đuga/Vachútová/Zeman 2015 M. Đuga/D. Vachútová/T. Zeman: Spony z germánského sídliště v Hrubé Vrbce „Za Bařinou“. In: E. Droberjar/B. Komoróczy (eds.): *Římské a germánské spony ve střední Evropě (Archeologie barbarů 2015)*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 53. Brno 2015, 269–285.
- Elschek 2017 K. Elschek: Rímske emailové spony zo Slovenska a nové nálezy emailových spôn zo Záhoria. In: E. Droberjar/B. Komoróczy (eds.): *Římské a germánské spony ve střední Evropě (Archeologie barbarů 2012)*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 53. Brno 2017, 167–178.
- Fottová 2003 E. Fottová: Záchranný výskum germánskeho sídliska z mladšej doby rímskej v Šali-Veči. *AVANS* 2002, 2003, 39–41.
- Godłowski 1974 K. Godłowski: Kryspinów, district Kraków (A cemetery from the end of the La Tène and the Roman period). *Recherches Archéologiques* 1973, 1974, 27–35.
- Godłowski 1977 K. Godłowski 1977: Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku (część II). *Materiały Starożytne i Wczesnośredniowiecze* 4, 1977, 7–237.
- Godłowski 1982 K. Godłowski: Połnocni barbarzyńcy i wojny markomańskie w świetle archeologii. In: *Znaczenie wojen markomańskich dla państwa rzymskiego i północnego Barbaricum*. Scripta Archaeologica 2. Warszawa 1982, 48–80.
- Gschwantler/Jedlicka/Schmidt 1995 K. Gschwantler/F. Jedlicka/F. Schmidt: KG Katzelsdorf, MG Bernhardsthal, VB Mistelbach. *Fundberichte aus Österreich* 33, 1995, 566.
- Gupte 1998 O. Gupte: Die knieförmig gebogenen Fibeln der älteren römischen Kaiserzeit – Forschungsgeschichte und Forschungsstand. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 203–212.
- Gupte 2004 O. Gupte: *Knieförmig gebogene Fibeln der römischen Kaiserzeit*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 110. Bonn 2004.
- Hanáková 2023 K. Hanáková: Drobné kovové a skleněné nálezy z doby římské ze sídliště v Hevlíně, okr. Znojmo. *Studia Archaeologica Brunensia* 28, 2023, 45–109. DOI: <https://doi.org/10.5817/SAB2023-1-2>
- Horník/Kmošek 2020 P. Horník/J. Kmošek: Spony z doby římské z Třebechovic pod Orebem (okr. Hradec Králové). *Archeologie východních Čech* 19, 2020, 106–116.
- Hüssen/Rajtár 1994 C.-M. Hüssen/J. Rajtár: Zur Frage archäologischer Zeugnisse der Markomannenkriege in der Slowakei. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (eds.): *Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 1. Brno 1994, 217–232.
- Cheben/Ruttikay 1994 I. Cheben/M. Ruttikay: Záchranné výskumy v Cíferi-Páci a v Čataji. *AVANS* 1993, 1994, 67–69.
- Iván/Kováčsová/Rajtár 2019 R. Iván/L. Kováčsová/J. Rajtár: Das germanische Brandgräberfeld in Sekule und seine Bindungen zur Przeworsk-Kultur. In: K. Kot-Legieć/A. Michałowski/M. Olędzki/M. Piotrowska (eds.): *Kultura przeworska. Procesy przemian i kontakty zewnętrzne*. Łódź 2019, 291–326.
- Jagošová et al. 2021 K. Jagošová/J. Jílek/P. Fojtík/I. Čížmář/M. Popelka/O. Kurka/L. Kučera: First Evidence of “Earth Wax” Inside the Casting Molds from the Roman Era. *Molecules* 2021, 26, 4259, 1–9. DOI: <https://doi.org/10.3390/molecules26144259>
- Jaskanis 2005 J. Jaskanis: *Krupice. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Ostpolen*. Monumenta Archaeologica Barbarica 10. Warszawa 2005.

- Jedlička 2017 F. Jedlička: *Ein Stück Bernsteinstraße im nordöstlichen Weinviertel. Ur- und frühgeschichtliche Streufunde als Beitrag zur Siedlungsgeschichte Niederösterreichs 2. Teil 1. Fibeln der Urgeschichte und Älteren Römischen Kaiserzeit*. Internationale Archäologie 129. Rahden/Westf. 2017.
- Jedlicka/Schmidt 1995 F. Jedlicka/F. Schmidt: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 33, 1994 (1995), 564.
- Jílek 2008 J. Jílek: Božice (okr. Znojmo). *Přehled výzkumů* 49, 2008, 337–341.
- Jílek/Klanicová 2009 J. Jílek/S. Klanicová: Dyjákovice (okr. Znojmo). *Přehled výzkumů* 50, 2009, 320–324.
- Jílek et al. 2020 J. Jílek/P. Fojtik/M. Popelka/J. Kala: Žárový hrob z doby římské z Pustiměře, okr. Vyškov. Příspěvek k poznání pohřebních výbav ženských hrobů z konce 2. století. *Študijné zvesti AÚ SAV* 67, 2020, 259–283.
DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2020.67.13>
- Jobst 1975 W. Jobst: *Die römischen Fibeln aus Lauriacum*. Forschungen in Lauriacum 10. Linz 1975.
- Karl/Karl 1997 A. Karl/V. Karl: KG Enzersfeld, OG Enzersfeld, VB Korneuburg. *Fundberichte aus Österreich* 35, 1996 (1997), 496–499.
- Karl/Karl 1999 A. Karl/V. Karl: KG Enzersfeld, OG Enzersfeld, VB Korneuburg. *Fundberichte aus Österreich* 37, 1998 (1999) 779, 781.
- Karl/Karl 2001 A. Karl/V. Karl: KG Enzersfeld, OG Enzersfeld, VB Korneuburg. *Fundberichte aus Österreich* 39, 2000 (2001), 646–648.
- Kolník 1980 T. Kolník: *Römerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei*. Teil I. Archaeologica Slovaca Fontes 14. Bratislava 1980.
- Kolník/Mitáš 2012 T. Kolník/V. Mitáš: Archeologické nálezy k osídlení Bohdanoviec nad Trnavou a niekoľko poznámok k činnosti detektoristov. *Študijné zvesti AÚ SAV* 51, 2012, 35–74.
- Komoróczy 2008 B. Komoróczy: Hradisko (Burgstall) u Mušova ve světle výzkumů v letech 1994–2007. In: E. Droberjar/B. Komoróczy/D. Vachútová (eds.): *Barbarská sídliště. Chronologické, ekonomické a historické aspekty jejich vývoje ve světle nových archeologických výzkumů (Archeologie barbarů 2007)*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 37. Brno 2008, 391–438.
- Komoróczy 2022 B. Komoróczy: Archaeology, Metal Detecting, and Citizen Science in the Czech Republic. *Advances in Archaeological Practice* 10, 2022, 322–335.
DOI: <https://doi.org/10.1017/aap.2022.15>
- Komoróczy/Růžicková 2018 B. Komoróczy/P. Růžicková: O Valticích z pohledu archeologie. In: L. Rakovská a kol.: *Valtice město mezi vinohrady*. Valtice 2018, 55–65, 452–453.
- Komoróczy/Vlach/Zelíková 2017 B. Komoróczy/M. Vlach/M. Zelíková: Dokumentace, publikace a interpretace detektorových nálezů na příkladu spon typu Jobst 4F. In: E. Droberjar/B. Komoróczy (eds.): *Římské a germánské spony ve střední Evropě (Archeologie barbarů 2012)*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 53. Brno 2015, 31–61.
- Kostrzewski 1947 B. Kostrzewski: Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Koninie (woj. poznańskie). *Przegląd Archeologiczny* 7, 1947, 192–294.
- Kovrig 1937 I. Kovrig: *Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien*. Dissertationes Pannonicae II/4. Budapest 1937.
- Kropf 1997 W. Kropf: KG Schützen am Gebirge, OG Schützen am Gebirge, VB Eisenstadt-Umgebung. *Fundberichte aus Österreich* 35, 1996 (1997), 483.
- Kurzyńska 2015 M. Kurzyńska: *Linowo, stanowisko 6. Biryntualne cmentarzysko kultury wielbarskiej z północno-wschodniej części ziemi chełmińskiej*. Grudziądz – Toruń 2015.
- Kuś/Rzeźnik 2022 G. Kuś/S. Rzeźnik: Dwie interesujące fibule z Ryczywołu, pow. Kozienski. *Wiadomości Archeologiczne* 73, 2022, 264–273.
DOI: <https://doi.org/10.36154/wa.73.2022.11>
- Kuzmová 1997 K. Kuzmová: *Terra Sigillata im Vorfeld des nordpannonischen Limes (Südwestslowakei)*. Archaeologica Slovaca Monographiae Fontes 16. Nitra 1997.
- Lamiová-Schmiedlová 1961 M. Lamiová-Schmiedlová: Spony z doby římské na Slovensku. *Študijné zvesti AÚ SAV* 5, 1961.
- Lauermann 1996 E. Lauermann: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 34, 1995 (1996), 698.
- Loskotová 2009 Z. Loskotová: Slatinice (k. ú. Slatinice na Hané, okr. Olomouc). *Přehled výzkumů* 50, 2009, 337, 338.
- Machajewski 1998 H. Machajewski: Die Fibeln der Gruppe V, Serie 8, im östlichen Teil Mitteleuropas. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 187–196.
- Mączyńska 2011 M. Mączyńska: Der frühvölkerwanderungszeitliche Hortfund aus Łubiana, Kreis Kościerzyna (Pommern). *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 90, 2009 (2011), 7–481.
- Merczi 2011 M. Merczi: Térdfibulák Komárom-Esztergom megyéből. *Komárom-Esztergom Megyei Múzeumok Közleményei* 17, 2011, 7–80.

- Milashevskij/Teliženko/Tkač 2017 O. S. Milashevskij/S. A. Teliženko/V. V. Tkač: Materialipizn'orims'kogo času z bagatošarovihposelen' Ratniv-II ta Bakaj-I bilja s. Ratniv Volins'koj oblasti. In: A. V. Skiba/S. A. Gorbanenko (red.): *Evropejs'ka archeologija I tisjačolittja n. e. Zbirnik nauko-vých prac' na čest' Liani Vasilivni Bakulenko*. Kiiv 2017, 209–220.
- Natuniewicz-Sekuła/Baczewski 2023 M. Natuniewicz-Sekuła/M. Baczewski: *Weklice. A cemetery of the Wielbark culture on the Eastern margin of the Vistula delta (excavations 2005–2018)*. Monumenta Archaeologica Barbarica 23. Warszawa 2023.
DOI: <https://doi.org/10.23858/Waw/k/006>
- Nebehay/Stuppner 1990a S. Nebehay/A. Stuppner: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 28, 1989 (1990), 238, 239.
- Nebehay/Stuppner 1990b S. Nebehay/A. Stuppner: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 28, 1989 (1990), 239, 240.
- Peškař 1972 I. Peškař: *Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren*. Praha 1972.
- Petrauskas 2014 O. V. Petrauskas: Komariv – Ein Werkstattzentrum barbarischen Europas aus spätrömischer Zeit (Forschungsgeschichte, einige Ergebnisse und mögliche Perspektiven). *Ephemeris Napocensis* 24, 2014, 87–116.
- Rožnovský 2015 D. Rožnovský: Hevlín (okr. Znojmo). *Přehled výzkumů* 56, 2015, 211.
- Schuster 2021 J. Schuster: Anmerkungen zu einem Aspekt barbarischer Bildkunst in der römischen Kaiserzeit und anhaltenden Vernichtung europäischen Kulturerbes. In: Z. Robak/M. Ruttkay (eds.): *Celts – Germans – Slavs. A Tribute Anthology to Karol Pieta*. Slovenská archeológia – Supplementum 2. Nitra 2021, 233–247.
DOI: <https://doi.org/10.31577/slovarch.2021.suppl.2.22>
- Stuppner 1984 A. Stuppner: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 22, 1983 (1984), 284–286.
- Stuppner 1986 A. Stuppner: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 23, 1984 (1986), 286.
- Stuppner 1991 A. Stuppner: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 29, 1990 (1991), 249.
- Stuppner 1992 A. Stuppner: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 30, 1991 (1992), 282, 283.
- Stuppner 1993a A. Stuppner: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 31, 1992 (1993), 480–486.
- Stuppner 1993b A. Stuppner: KG Ringelsdorf, Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 31, 1992 (1993), 501, 502.
- Svoboda 1948 B. Svoboda: *Čechy a římské Imperium*. Sborník Národního musea 2. Řada A, Historický. Praha 1948.
- Tejral 2015a J. Tejral: Die Zeit danach. Bemerkungen zum archäologischen Erscheinungsbild des norddanubischen Raumes nach den Markomannenkriegen. In: P. Heinrich/Ch. Miks/J. Obmann/M. Wielanf (Hrgs.): *NON SOLUM ... SED ETIAM. Festschrift für Thomas Fischer zum 65. Geburtstag*. Rahden/Westf. 2015, 431–448.
- Tejral 2015b J. Tejral: Some remarks on the transitional phase between Early Roman and Late Roman Periods in the region north of the Middle Danube. *Přehled výzkumů* 56, 2015, 43–101.
- Vích 2010 D. Vích: Nálezy doby římské na středním toku řeky Loučné. In: J. Beljak/G. Březinová/V. Varsik (eds.): *Archeológia barbarov 2009: Hospodárstvo Germánov. Sídliškové a ekonomické štruktúry od neskorej doby laténskej po včasný stredovek*. Archaeologica Slovaca Monographiae Communicationes 10. Nitra 2010, 713–727.
- Vích/Kmošek 2020 D. Vích/J. Kmošek: A Bronze Brooch Casting Mould in Eastern Bohemia from the Period of the Marcomannic Wars. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 50, 2020, 93–106.
- Vymazalová 2024 B. Vymazalová: Spony z doby římské z germánského sídliska Bratislava-Vajnory. In: *Doctorandum dies 2024*. Trnava 2024, 216–227.
- Walenta 2009 K. Walenta: *Lešno i mikroregion w okresie rzymskim*. Chojnice 2009.
- Zeman 2017 T. Zeman: *Střední Pomoraví v době římské. Svědectví povrchové prospekce*. Archaeologica Olomucensia 2. Olomouc 2017.

UNVERÖFFENTLICHTE QUELLEN

- Bazovský 2005 I. Bazovský: *Spony z doby římské v slovenskom barbariku*. Dissertation, Univerzita Komenského. Bratislava 2005.
- Cieśliński 1999 A. Cieśliński: *Fibule kolankowate typu A.132 i formy pokrewne w środkowoeuropejskim Barbaricum*. Magisterarbeit, Wydział Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego. Warszawa 1999.

Černý 2013	M. Černý: <i>Germánské spony starší doby římské v Čechách</i> . Magisterarbeit, Univerzita Karlova. Praha 2013.
Fouček 2024	Č. Fouček: <i>Materiálový průzkum germánských bronzových kolínkovitých spon</i> . Bachelorarbeit, VŠCHT. Praha 2024.
Iván 2015	R. Iván: <i>Spony z doby římské u středodunajských Germánů</i> . Dissertation, Univerzita Komenského. Bratislava 2015.
Kmošek 2019	M. Kmošek: <i>Měď a její slitiny jako surovina kovové industrie v pravěku a protohistorii na území jižní Moravy</i> . Magisterarbeit, Masarykova univerzita. Brno 2019.
Pecháček 2022	K. Pecháček: <i>Rozorané germánské žárové pohřebiště ve Zborovicích</i> . Bachelorarbeit, Univerzita Palackého. Olomouc 2022.

K typologii germánských kolínkovitých spon severně od středního Dunaje

Eduard Droberjar – Balázs Komoróczy

Souhrn

Předložená práce se zabývá definováním středodunajské skupiny germánských kolínkovitých spon (GKF: germanische Kniefibeln), která vznikla a vyvíjela se u polabských Germánů severně od středního Dunaje na území jižní Moravy, jihozápadního Slovenska a Dolního Rakouska ve 2. polovině 2. století. Pod silnými vlivy kolínkovitých spon římsko-provinciálních (Jobst 13C), labskogermánských (Almgren 141–145) a przeworských (Almgren 132) se vytvořila svébytná skupina šatových spínadel, jejíž jednotlivé artefakty lze sledovat i mimo střední Podunají. První pokus o jejich třídění (Droberjar 2012a) vycházel z malého počtu nálezů, kde původně byly označeny jako různé varianty spon typu Almgren 132 nebo BGKF (bronzové germánské kolínkovité spony).

Základním kritériem pro jejich typologické třídění jsou tvar záhlavní destičky či vývalku/pseudohlavice a tvar lučíku a nožky (obr. 1). Záhlavní destička GKF je někdy výrazná, jindy může být obtížné její tvar přesněji určit, zejména jsme-li odkázáni výhradně na publikované, často nepřliší detailní ilustrace. Rozlišujeme u ní čtyři hlavní tvary, resp. typy: polokruhovitý (GKF-A, obr. 2), trojúhelníkovitý (GKF-B, obr. 8), pravoúhlý/kvadratický (GKF-C, obr. 9) a variantu s malou nevýraznou „záhlavní destičkou“, někdy zvýrazněnou jednoduchým nebo žlábkovaným vývalkem (GKF-D, obr. 12).

Spony GKF mají zpravidla rovnou patku, nezdobenou nebo zdobenou (rytím, plastickými žebry nebo fasetováním). Dalším třídícím kritériem je tvar lučíku a tvar zakončení nožky, resp. patky. Varianta A má tyčinkový lučík a nožku zakončenou kuličkou, varianta B má tyčinkový lučík a nožku zakončenou terčovitou nožkou, varianta C má tyčinkový lučík a lichoběžníkovitou nožku a varianta D má širší páskový lučík plynule přecházející v rovně zakončenou nožku.

Kombinací tvaru záhlavní destičky a tvaru nožky (patky) vydělujeme jednotlivé varianty (obr. 5–7). V jejichž označení první písmeno značí tvar záhlavní destičky (u typů GKF-A, GKF-B, GKF-C, GKF-D) či její absenci. Druhé písmeno identifikuje tvar nožky (A, B, C), popřípadě její absenci u jednotlivých variant nebo odlišný tvar lučíku (D). Šedě vybarvené a schematicky nakreslené typy a varianty (obr. 1) jsou doloženy v nálezech (viz katalog). Pokud se v budoucnu objeví nové dosud neznámé typy či varianty, lze systém směrem dolů (GKF-E) tak i nahoru (např. GKF-AE) dále rozšiřovat.

Dvojdílné germánské kolínkovité spony (GKF) se záhlavní destičkou nebo vývalkem, resp. s úzkou pseudoválcovitou hlavicí mají buď háček na uchycení horní tětiny nebo tětiva je provlečená přes druhý otvor v destičce na uchycení spirály. Konstrukčně se podobají římsko-provinciálním kolínkovitým sponám typu Jobst 13C, a to zejména přítomností různě tvarované a různě velké záhlavní destičky a háčkem pro horní tětivu (Jobst 1975, 65, 66, Taf. 20; 21), což je nejviditelněji patrné na typu GKF-A. Ačkoli římsko-provinciální kolínkovité spony mají zpravidla zaoblený lučík, méně často se i u nich můžeme setkat se sponami s pravoúhle zalomeným lučíkem (obr. 4). GKF jsou rovněž podobné germánským kolínkovitým sponám typu Almgren 132 s výraznou širokou válcovitou hlavicí vyskytující se hlavně v areálu przeworské kultury (Andrzejowski/Cieśliński 2007, ryc. 7).

Jelikož hlavní koncentrace spon GKF je severně od středního toku Dunaje, označujeme je jako středodunajskou skupinu germánských kolínkovitých spon. Činíme tak navzdory tomu, že některé varianty (zejména GKF-AA a GKF-AB) z tohoto území téměř neznáme. Naopak se vyskytují hlavně na území kultury wielbarské (Andrzejowski 2023, 193, tab. CCCVII: 4; Andrzejowski/Maciałowicz 2017, 215, ryc. 24: 4; Cieśliński 1999, 79, 80, tab. V).

Dlouhou dobu se naše dosavadní vědomosti k výzkumu spon doby římské opíraly o hrobové nebo náhodné nálezy. Teprve systematická povrchová prospekce, dokumentace a konzervace kovových artefaktů ze sídlištních lokalit realizovaná v Jihomoravském kraji a koordinovaná Archeologickým ústavem AV ČR v Brně (základní metodická východiska viz Komoróczy/Vlach/Zelíková 2017) přináší nové zásadní poznatky i k problematice středodunajské skupiny germánských kolínkovitých spon (GKF). Možná právě tyto aktivity, které jsou v posledních letech utvářeny jako systematická činnost občanských spolupracovníků této instituce (Komoróczy 2022) způsobují, že právě na jižní Moravě jich je nejvíce. Na 57 lokalitách je

doloženo 93 spon včetně tří polotovarů a jednoho kadlubu (jedna lokalita má neznámý patrně moravský? kontext). Po patnácti lokalitách je v Dolním Rakousku (28 spon včetně jedné panonské lokality) a v Čechách (20 spon včetně jednoho kadlubu). Z jihozápadního Slovenska pochází 12 lokalit s devatenácti nálezy včetně jednoho polotovaru.

Celkem tedy evidujeme 160 spon GKF na 99 lokalitách (plus dvě lokality neznámé a jedna panonská). Výrazně dominují sídlištní nálezy, šest lokalit je hrobových (Hostěnice, Třebusice, Pustiměř, Zborovice, Sekule, Zohor) a dvě římské (Mušov-Burgstall, Schützen am Gebirge v Panonii) s tím, že na Mušov-Burgstallu se našly ve vrstvách, a tudíž jejich příslušnost k římskému osídlení není zcela jistá. GKF se koncentrují do oblasti středního Podunají, tj. na jižní Moravu, jihozápadní Slovensko a severní část Dolního Rakouska (obr. 3; 10; 13; 14). Výraznou skupinu tvoří i nálezy ze středních Čech.

O labskogermánské provenienci těchto spon ve středodunajském prostoru svědčí i doklady jejich výroby (obr. 11), jakými jsou dva kadluby, resp. jejich poloviny, jeden bronzový z lokality Kočí (obr. 11: 2), druhý měděný z lokality Velké Hostěrádky-Dambořice (obr. 11: 1), ve kterých Germáni odlévali spony typu GKF-D a čtyři polotovary rovněž typu GKF-D, resp. GKF-DD z Mušova (obr. 11: 3, 6), Strachotic (obr. 11: 5) a Zohora (obr. 11: 4). Pro lokální výrobu GKF v nejjižnější části Moravy ukazuje i větší koncentrace nálezů zejména na sídlišťích v Jaroslavicích „Na Farském“ (9 ks), Hevlíně „Na Šantovsku“ (8 ks) a Mikulově „Nad Valtickou silnicí“ (6 ks).

Na kolínkovitých sponách středodunajské skupiny je vidět velmi zřetelné propojování římsko-provinciálních a germánských vlivů. Na vznik a vývoj GKF měly silnou vazbu bouřlivé děje markomanských válek a doba kolem těchto událostí, kdy polabští Germáni zejména Markomani a Kvádové pronikali na území římských provincií a ze severu na jih se dostávaly skupiny východních Germánů (*superiores barbari*). Vedle klasických labskogermánských spon Almgren 141–145, przeworských spon Almgren 132 a římsko-provinciálních spon Jobst 13C, které u polabských Germánů byly známé, vytvořili si v klíčové jihomoravsko-západoslovensko-dolnorakouské oblasti specifický kulturní projev, jímž nám zanechali odkaz na šatových spínadlech v podobě GKF.

Obr. 1. Typologické třídění germánských kolínkovitých spon (GKF). Šedě vyznačené typy a varianty jsou obsaženy v katalogu.

Obr. 2. Kolínkovité spony typu GKF-A. 1 – Hrušky u Brna (č. kat. 46, nepubl.); 2 – Velké Němčice (č. kat. 104, nepubl.); 3 – Čataj (č. kat. 119, podle Bazovský 2019); 4 – Ringelsdorf (č. kat. 150, podle Tejral 2015b); 5 – Jaroslavice (č. kat. 49, nepubl.); 6 – Slovensko, neznámá lokalita (č. kat. 132, podle Lamiová-Schmiedlová 1961); 7 – Dyjálkovic (č. kat. 31, nepubl.); 8 – Štúrovo (č. kat. 128, podle Iván 2015); 9 – Hevlín (č. kat. 35, podle Hanáková 2023); 10 – Vlčnov-Dolní Němčí (č. kat. 111, podle Zeman 2017); 11 – Sáňy (č. kat. 9, podle Droberjar 2012a); 12 – Drösing (č. kat. 137, podle Stuppner 1993a); 13 – Velké Němčice (č. kat. 106, nepubl.); 14 – Valtice (č. kat. 101, nepubl.); 15 – Mužla (č. kat. 122, podle Iván 2015); 16 – Valtice (č. kat. 100, podle Komoróczy/Růžicková 2018); 17 – Reinthal (č. kat. 149, podle Allerbauer/Jedlicka 2001b).

Obr. 3. Kolínkovité spony typů GKF-A, GKF-AA, GKF-AC. 1 – Božice; 2 – Čataj; 3 – Dojč; 4 – Drösing; 5 – Dyjálkovic „U Josefa“; 6 – Dyjálkovic „Za Černou strouhou“; 7 – Hevlín; 8 – Hroznová Lhota; 9 – Hrušky u Brna „Horalky“; 10 – Hrušky u Brny „Hrubé díly“; 11 – Jaroslavice; 12 – Mikulov; 13 – Mužla; 14 – Nová Ves; 15 – Sáňy; 16 – Sekule; 17 – Valtice „Brody“; 18 – Valtice „U Remízu“; 19 – Velké Němčice „Na Boudecku“; 20 – Velké Němčice; 21 – Vlčnov-Dolní Němčí; 22 – Reinthal; 23 – Ringelsdorf; 24 – Šála-Veča; 25 – Štúrovo; 26 – Zborovice; 27 – Zohor. Grafika: M. Vlach.

Obr. 4. Římské kolínkovité spony typů Jobst 13C (1, 3–5) a Jobst 13D (2) nebo GKF-A, B. 1 – Lauriacum (podle Jobst 1975); 2 – Brigetio (podle Merczi 2011); 3 – Bernhardsthal (č. kat. 133, podle Adler 1992); 4 – neznámá lokalita (podle Peškař 1972); 5 – Hrušky u Brna (č. kat. 46, nepubl.).

Obr. 5. Kolínkovité spony typů GKF-AA, CA, DA. 1 – Nová Ves (č. kat. 4, podle Droberjar 2012a); 2 – Kryspinów (podle Andrzejewski/Maciałowicz 2017); 3 – Nová Ves (č. kat. 7, nepubl.); 4 – Třeběchovice pod Orebem (č. kat. 14, podle Horník/Kmošek 2020); 5 – Jaroslavice (č. kat. 57, nepubl.); 6 – Dojč (č. kat. 121, podle Iván 2015); 7 – Hroznová Lhota II (č. kat. 44, podle Zeman 2017).

Obr. 6. Kolínkovité spony typů GKF-AB, DB. 1 – NowyŁowicz (podle Andrzejewski 2023); 2 – Jartypory (podle Ciešliński 1999); 3 – Hevlín (č. kat. 38, podle Rožnovský 2015); 4 – Hevlín (č. kat. 39, podle Hanáková 2023).

Obr. 7. Kolínkovité spony typů GKF-AC, CC, DC. 1 – Dojč (č. kat. 120, podle Iván 2015); 2 – Sekule (č. kat. 126, podle Iván 2015); 3 – Šála-Veča (č. kat. 127, podle Bazovský 2005); 4 – Hroznová Lhota II (č. kat. 43, podle Zeman 2017); 5 – Dyjálkovic (č. kat. 32, nepubl.); 6 – Jaroslavice (č. kat. 50, nepubl.); 7 – Mikulov (č. kat. 63, nepubl.); 8 – Božice (č. kat. 24, nepubl.); 9 – Nezamyslice (č. kat. 77, podle Čižmář et al. 2010); 10 – Tatce (č. kat. 12, nepubl.); 11 – Všehrapy-Krchleby (č. kat. 19, podle Droberjar/Militký 2020); 12 – Čáry (č. kat. 118, nepubl.); 13 – Třebusice (č. kat. 15, podle Svoboda 1948); 14 – Bernhardsthal (č. kat. 136, podle Adler/Nebehay 1990a).

Obr. 8. Kolínkovité spony typu GKF-B. 1 – Bernhardsthal (č. kat. 133, podle Tejral 2015b); 2 – Koberžice (č. kat. 58, nepubl.); 3 – Přibice (č. kat. 86, nepubl.); 4 – Drösing (č. kat. 138, podle Lauermann 1996); 5 – Ringelsdorf (č. kat. 154, podle Nebehay/Stuppner 1990a); 6 – Hevlín (č. kat. 36, nepubl.); 7 – Petrovice (č. kat. 81, nepubl.); 8 – Mušov-Burgstall (č. kat. 70, podle Tejral 2015a); 9 – Semčice-Žerčice (č. kat. 10, podle Droberjar 2012a); 10 – Strážnice-Petrov II (č. kat. 98, podle Zeman 2017); 11 – Božice (č. kat. 22, podle Jílek 2008).

Obr. 9. Kolínkovité spony typu GKF-C. 1 – Strachotice (č. kat. 93, nepubl.); 2 – Katzltsdorf (č. kat. 147, podle Gschwantler/Jedlicka/Schmidt 1995); 3 – Slatinice (č. kat. 91, podle Loskotová 2009); 4 – Prosiměřice (č. kat. 85, podle Čižmář 2009); 5 – Jaroslavice (č. kat. 51, nepubl.); 6 – Morava, neznámá lokalita (č. kat. 113, podle Peškař 1972); 7 – Cífer-Pác, obj. 6/1993 (č. kat. 116, podle Hüssen/Rajtár 1994); 8 – Rakvice (č. kat. 90, nepubl.); 9 – Mušov-Burgstall (č. kat. 71, nepubl.); 10 – Sekule, hr. 5b (č. kat. 124, podle Iván/Kováčová/Rajtár 2019); 11 – Nová Ves (č. kat. 5, nepubl.); 12 – Jedenspeigen (č. kat. 146, podle Tejral 2015b).

- Obr. 10. Kolínkovité spony typů GKF-C, GKF-CA, GKF-CC. 1 – Bratislava-Vajnory; 2 – Cífer-Pác; 3 – Jaroslavice; 4 – Jeden-speigen; 5 – Katzlsdorf; 6 – Mikulov; 7 – Mušov-Burgstall; 8 – Nezamyslice; 9 – Nová Ves; 10 – Palterndorf; 11 – Prosiměřice; 12 – Rakvice; 13 – Sekule; 14 – Slatinice; 15 – Strachotice; 16 – Tatce; 17 – Všechlapy-Krchleby; 18 – Zohor. Grafika: M. Vlach.
- Obr. 11. Doklady výroby (formy a polotovary) typu GKF-D, DD. 1 – Velké Hostěrádky-Dambořice (č. kat. 103, podle *Jagošová et al. 2021*); 2 – Kočí (č. kat. 3, podle *Vích/Kmošek 2020*); 3 – Mušov „Na Pískách“ (č. kat. 75, nepubl.); 4 – Zohor (č. kat. 131, podle *Elschek 2017*); 5 – Strachotice (č. kat. 95, nepubl.); 6 – Mušov-Burgstall (č. kat. 74, podle *Tejral 2015a*).
- Obr. 12. Kolínkovité spony typu GKF-D. 1 – Jaroslavice (č. kat. 54, nepubl.); 2 – Prachovice (č. kat. 8, podle *Vích 2010*); 3 – Blatnice pod Svatým Antonínkem I (č. kat. 21, podle *Zeman 2017*); 4 – Bernhardsthal (č. kat. 134, podle *Adler 1992*); 5 – Velké Němčice (č. kat. 108, podle *Zeman 2017*); 6 – Mikulov (č. kat. 68, nepubl.); 7 – Mikulov (č. kat. 67, nepubl.); 8 – Ringelsdorf (č. kat. 155, podle *Nebehay/Stuppner 1990b*); 9 – Čáry (č. kat. 117, podle *Iván 2015*); 10 – Mušov „Na Pískách“ (č. kat. 76, nepubl.); 11 – Strachotice (č. kat. 95, nepubl.); 12 – Zalužany (č. kat. 20, podle *Droberjar/John/Zavřel 2017*); 13 – Tatce (č. kat. 13, podle *Droberjar 2012a*); 14 – Hevlín (č. kat. 34, nepubl.); 15 – Měnín (č. kat. 62, nepubl.); 16 – Ringelsdorf (č. kat. 153, podle *Stuppner 1991*); 17 – Mušov-Burgstall (č. kat. 72, nepubl.); 18 – Prosiměřice (č. kat. 84, nepubl.); 19 – Pustiměř, žárový hrob (č. kat. 87, podle *Jílek et al. 2020*).
- Obr. 13. Kolínkovité spony typů GKF-D, GKF-DA, GKF-DB, GKF-DC, GKF-DD. 1 – Bernhardsthal; 2 – Blatnice pod Svatým Antonínkem I; 3 – Bohdanovce nad Trnavou; 4 – Božice; 5 – Břeclav; 6 – Čáry; 7 – Dojč; 8 – Dolní Bojanovice; 9 – Drnholec; 10 – Drösing „Hutmannsdorf“; 11 – Drösing „Mühlfleck“; 12 – Drösing „Schafbruck“; 13 – Dyjákovice „Pod Kanálem“; 14 – Dyjákovice „Před Lesem“; 15 – Dyjákovice „Za Šimlem“; 16 – Enzersfeld „Langes Enzersbrunnfeld“; 17 – Enzersfeld „Enzersbrunnfeld“; 18 – Hevlín „Na Rybníci“; 19 – Hevlín „Na Šantovsku“; 20 – Hevlín „Na Šantovsku“; 21 – Hořátek-Zvěřínek; 22 – Hostěnice; 23 – Hroznová Lhota II; 24 – Hrubá Vrbka; 25 – Charvátská Nová Ves; 26 – Jaroslavice; 27 – Kočí; 28 – Lanžhot; 29 – Medlovice; 30 – Měnín; 31 – Mikulov „Nad Valtickou silnicí“; 32 – Mikulov „U Vodárny“; 33 – Mušov-Burgstall; 34 – Mušov „Na Pískách“; 35 – Olbramovice; 36 – Ostrožská Nová Ves I; 37 – Ostrožská Nová Ves V; 38 – Pochořelice; 39 – Prachovice; 40 – Prosiměřice; 41 – Pustiměř; 42 – Radimov; 43 – Rakvice; 44 – Ringelsdorf „Fünf Mahden/Neues Feld/Langfeld“; 45 – Ringelsdorf „Trümmer“; 46 – Ringelsdorf „Langfeld“; 47 – Stošíkovice na Louce; 48 – Strachotice; 49 – Strážnice II; 50 – Schützen am Gebirge; 51 – Šlotava; 52 – Tatce; 53 – Tresdorf; 54 – Třeběchovice pod Orebem; 55 – Třebusice; 56 – Uherský Brod II; 57 – Vážany nad Litavou; 58 – Velké Hostěrádky-Dambořice; 59 – Velké Chvalovice; 60 – Velké Němčice „Staveniště“; 61 – Velké Němčice; 62 – Věteřov I; 63 – Věteřov II; 64 – Vlčnov I; 65 – Vrbová Lhota; 66 – Waidendorf; 67 – Zalužany; 68 – Zohor. Grafika: M. Vlach.
- Obr. 14. Kolínkovité spony typu GKF-B. 1 – Bernhardsthal; 2 – Božice; 3 – Drösing; 4 – Hevlín; 5 – Koberice u Brna; 6 – Mušov-Burgstall; 7 – Petrovice; 8 – Přibice; 9 – Ringelsdorf; 10 – Semčice-Žerčice; 11 – Strážnice-Petrov II. Grafika: M. Vlach.

prof. PhDr. Eduard Droberjar, PhD.
Trnavská univerzita v Trnave
Katedra klasickej archeológie FF
Hornopotočná 3
SK – 918 43 Trnava
eduard.droberjar@truni.sk

Mgr. Balázs Komoróczy, Ph.D.
Archeologický ústav AV ČR, v. v. i.
Čechyňská 19
CZ – 60 00 Brno
komoroczy@arub.cz
<https://orcid.org/0000-0002-0576-7230>

und

Archeologický ústav SAV, v. v. i.
Akademická 2
SK – 949 21 Nitra

und

Archeologický ústav AV ČR, v. v. i.
Čechyňská 363/19
CZ – 602 00 Brno
droberjar@arub.cz
<https://orcid.org/0000-0003-3407-6452>

